

WIFO ■ DIE WIRTSCHAFT IN DEN
BUNDESLÄNDERN
1/2024



**Anhaltender Industrie-
und Bauabschwung
in allen Bundesländern**

Frühjahr 2024

**Anja Sebbesen, Alexander Daminger,
Oliver Fritz, Peter Huber, Michael Klien**

Wissenschaftliche Assistenz:

Sabine Ehn-Fragner, Maria Riegler,
Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Anhaltender Industrie- und Bauabschwung in allen Bundesländern

Frühjahr 2024

Anja Sebbesen, Alexander Daminger, Oliver Fritz, Peter Huber,
Michael Klien

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Sabine Ehn-Fragner, Maria Riegler, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler

Die Wirtschaft in den Bundesländern 1/2024
August 2024

Inhalt

Die Schwächephase der österreichischen Wirtschaft setzt sich im Jahr 2024 fort, wovon besonders die Industrie und das Bauwesen betroffen sind. Die Arbeitsmarktentwicklung verlief im I. Quartal 2024 regional unterschiedlich: Während Tirol, Salzburg und Wien noch deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichneten, veränderte sich die Beschäftigung in den übrigen Bundesländern kaum oder ging zurück.

E-Mail: anja.sebbesen@wifo.ac.at, alexander.daminger@wifo.ac.at, oliver.fritz@wifo.ac.at,
peter.huber@wifo.ac.at, michael.klien@wifo.ac.at

2024/1/SR/2308

© 2024 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01 0 | <https://www.wifo.ac.at>
Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/53808980>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Anhaltender Industrie- und Bauabschwung in allen Bundesländern

Frühjahr 2024

Inhaltsverzeichnis

Kurzzusammenfassung	1
1. Konjunkturübersicht	3
1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich	3
1.2 Regionale Konjunkturindikatoren	5
2. Herstellung von Waren	8
2.1 Die Rezession der Sachgütererzeugung hält an	8
3. Bauwirtschaft	17
3.1 Österreichisches Bauwesen auch Anfang 2024 auf Abwärtskurs	17
4. Tourismus	22
4.1 Nächtigungen im Winter 2023/24 noch unter Vorkrisenniveau	22
4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2024: Arbeitskräftemangel trotz Beschäftigungsanstieg	28
5. Arbeitsmarkt	31
5.1 Österreichs Wirtschaft kämpft mit Schwächephase: Uneinheitliche Beschäftigungsentwicklung unter den Bundesländern mit stützender Wirkung des öffentlichen Diensts	31
5.2 Demografische Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung: Frauen und ausländische Arbeitskräfte verzeichnen Zuwächse	34
5.3 Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Österreich setzt sich fort, mit deutlichen regionalen Unterschieden	35
5.4 Stabiles Wachstum des Arbeitskräfteangebots, getrieben durch Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften und Frauen	36
5.5 Beschleunigter Anstieg der Arbeitslosigkeit, mit markantem Anstieg in Oberösterreich und differenzierten Auswirkungen nach Herkunft und Geschlecht	37
5.6 Anstieg des Stellenandrangs mit anhaltendem Ost-West-Gefälle in Jahresfrist	38
Glossar	39
Datenanhang	42

Die Wirtschaft in den Bundesländern

Anhaltender Industrie- und Bauabschwung in allen Bundesländern

Frühjahr 2024

Kurzzusammenfassung

Die Schwächephase der österreichischen Wirtschaft setzt sich im Jahr 2024 fort. Besonders betroffen sind die Industrie und das Bauwesen, deren abgesetzte Produktion im I. Quartal 2024 in allen neun Bundesländern zurückging. Positive Wertschöpfungsimpulse gingen hingegen vor allem von den öffentlichen Dienstleistungen aus. Die Arbeitsmarktentwicklung verlief regional unterschiedlich: Während Tirol, Salzburg und Wien noch deutliche Beschäftigungszuwächse verzeichneten, veränderte sich die Beschäftigung in den übrigen Bundesländern kaum bzw. ging in Oberösterreich deutlich um 0,5% zurück.

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunktorentwicklung in Österreich

Auf Grund der hohen Verunsicherung von Haushalten und Unternehmen setzt die Erholung nach der Vorjahres-Rezession laut WIFO-Prognose vom Juni 2024¹⁾ später ein als ursprünglich erwartet. Ein leichter Aufschwung von +1,5% zeichnet sich erst für 2025 ab, während im laufenden Jahr noch mit einem Nullwachstum zu rechnen ist.

Übersicht 1.1: **Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Juni 2024)**

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt, real	-6,6	+4,2	+4,8	-0,8	+0,0	+1,5
Herstellung von Waren, real	-7,3	+12,7	+4,1	-2,6	-2,0	+2,8
Handel, real	-3,3	-1,1	+2,1	-6,1	+0,4	+1,7
Private Konsumausgaben ¹⁾ , real	-8,5	+4,2	+5,7	-0,2	+1,1	+1,8
Bruttoanlageninvestitionen, real	-5,5	+6,1	+0,1	-1,3	-2,4	+2,1
Ausrüstungen ²⁾	-7,1	+9,9	+2,0	+1,8	-0,9	+3,0
Bauten	-3,6	+1,8	-2,0	-4,7	-4,2	+1,1
Exporte real	-10,6	+9,1	+11,2	-0,2	+0,7	+2,5
Warenexporte	-7,7	+12,3	+7,1	+0,7	+0,8	+3,2
Importe real	-10,0	+14,3	+7,9	-2,3	+0,6	+2,9
Warenimporte	-7,2	+15,2	+5,1	-3,9	+0,1	+3,2
Verbraucherpreise	+1,4	+2,8	+8,6	+7,8	+3,4	+2,5
Arbeitslosenquote ³⁾ , in %	9,9	8,0	6,3	6,4	6,9	6,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	-2,0	+2,5	+3,0	+1,2	+0,4	+0,9
Treibhausgasemissionen ⁵⁾	-7,6	+4,6	-5,7	-4,6	-2,7	-0,2
Mio. t CO ₂ -Äquivalent	73,91	77,33	72,96	69,59	67,69	67,57

Q: WIFO, Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, Umweltbundesamt, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – 2024 und 2025: Prognose. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck – ²⁾ Einschl. militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – ³⁾ In % der unselbst. Erwerbspersonen. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ 2022: Schätzung Umweltbundesamt, ab 2023: Prognose.

Die Konjunkturschwäche zeigt sich auch am aktuellen Rand: Das reale Bruttoinlandsprodukt blieb im II. Quartal 2024 sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Vorquartal unverändert. Die enorme Preisentwicklung, die bekanntlich der Hauptgrund für den Abschwung war, konnte sich in den letzten Monaten hingegen schrittweise entspannen. Nach den im Vergleich zum Euroraum überdurchschnittlichen hohen Verbraucherpreisanstiegen der letzten Jahre hat sich der Abstand zum EU-Schnitt mit einer Inflation von 2,9% im Juli nach vorläufiger Schätzung nun normalisiert (Schiman-Vukan, 2024²⁾). In der Industrie und im Bauwesen

¹⁾ Glocker, C., Ederer, S. (2024). Hohe Verunsicherung hält Österreichs Wirtschaft in der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025. *WIFO-Konjunkturprognose*, (2). <https://www.wifo.ac.at/publication/268414>

²⁾ Schiman-Vukan, S. (2024). Überinflation in Österreich eingedämmt, *WIFO-Konjunkturbericht August 2024*. https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-8522/WIFO-Konjunkturbericht_August_2024-08-08.pdf.

setzte sich der Abwärtstrend der Wertschöpfung im II. Quartal 2024 trotzdem fort, wobei insbesondere der Bausektor durch die anhaltend hohen Leitzinsen beeinträchtigt war. Demgegenüber konnten die Dienstleistungen leicht expandieren, vor allem durch Zuwächse bei den öffentlichen, aber auch bei einigen marktorientierten Dienstleistungen. Im Tourismus kam es nach stetigen Zuwächsen seit dem II. Quartal 2021 im II. Quartal 2024 erstmals zu einem Rückgang der Nächtigungen.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	2022		2023				2024	
	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.	III.Qu.	IV.Qu.	I.Qu.	II.Qu.
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real ¹⁾								
Verwendung des Bruttoinlandsproduktes								
Konsumausgaben								
Private Haushalte ²⁾	-0,5	+2,8	+0,8	-0,1	-0,9	-0,3	+0,2	-0,2
Staat	-2,8	-1,0	-1,8	-0,2	+2,9	-1,2	-0,3	+0,1
Bruttoanlageinvestitionen	+0,8	+3,3	-0,5	+1,2	-2,4	-3,2	-4,3	-3,4
Exporte	+11,4	+9,5	+9,5	-1,1	-3,1	-4,0	-2,1	-0,9
Importe	+7,7	+4,5	-0,6	-0,5	-3,2	-3,5	+1,3	-1,7
Bruttoinlandsprodukt	+2,0	+2,2	+1,8	-1,6	-1,7	-1,3	-1,3	+0,0
Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen								
Produzierender Bereich ³⁾	+3,5	+1,0	+0,6	-1,7	-2,5	-2,0	-3,9	-3,1
Herstellung von Waren	+2,0	+3,2	+0,4	-2,8	-2,5	-4,2	-5,0	-3,7
Bauwesen	-1,0	-0,3	-0,1	-0,9	-0,7	-0,4	-1,0	-1,1
Handel, Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	+2,3	+7,3	+1,0	-6,7	-7,7	-5,2	-3,3	-0,1
Information und Kommunikation	+3,8	+2,0	+5,7	+3,6	+1,7	+3,2	+1,7	+2,0
Kredit- und Versicherungswesen	-0,2	-6,1	+0,6	+2,0	+0,3	-2,5	+2,3	+1,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+2,3	+2,1	+1,8	+1,7	+1,0	+0,6	+0,0	+0,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ⁴⁾	+2,0	+2,2	+3,9	-2,8	-1,2	-2,1	-2,5	-0,1
Öffentliche Verwaltung ⁵⁾	+2,1	+1,9	+1,3	+1,8	+1,6	+1,7	+1,5	+2,3
Sonstige Dienstleistungen ⁶⁾	+10,3	+21,7	+13,2	+4,8	+6,0	+2,0	+3,2	+4,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Gemäß Eurostat-Vorgabe, saison- und arbeitstagsbereinigt. – 2) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 4) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). – 5) Einschl. Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). – 6) Einschl. Kunst, Unterhaltung und Erholung, persönliche Dienstleistungen, private Haushalte (ÖNACE R bis U).

Die Schwächephase der österreichischen Volkswirtschaft schlägt sich auch am Arbeitsmarkt nieder. Die Beschäftigung stieg mit 0,3% im II. Quartal zwar nach wie vor leicht an, die Dynamik hat sich aber über die letzten Quartale deutlich verringert. Gepaart mit einem stabilen Wachstum des Arbeitskräfteangebots, das vor allem von ausländischen Arbeitskräften und Frauen

getrieben wurde, beschleunigte sich der Anstieg der Arbeitslosen auf +10,5% gegenüber dem Vorjahresquartal.

1.2 Regionale Konjunkturindikatoren

Die Bundesländerbetrachtung spiegelt, natürlich in regional unterschiedlichem Ausmaß, im Großen und Ganzen die österreichweite Entwicklung wider. Mit dem Rückgang der hohen Inflation ist die anhaltende Rezession in der Industrie im I. Quartal 2024 (aktuellste Bundesländerländerdaten) nun auch über Reduktionen der abgesetzten nominellen Produktion in allen Bundesländern erkennbar³). Ein ähnliches Bild zeigt das Bauwesen, wo sich auch kein einziges Bundesland dem Abwärtstrend der abgesetzten Bauproduktion entziehen konnte. Die Nüchtigungen nahmen zu Jahresbeginn überall noch zu, mit besonders positiven Entwicklungen in Wien und im Burgenland. Im Folgequartal, für das bereits Nüchtigungsdaten auf Länderebene verfügbar sind, war es ebenfalls der österreichische Osten (inklusive Oberösterreich, aber ohne Niederösterreich), der ein positives Nüchtigungswachstum verzeichnen konnte, währenddessen es in allen anderen Bundesländern zu Rückgängen bei den Übernachtungen kam. Regional heterogener entwickelte sich die Beschäftigung: drei Bundesländerländer (Tirol, Salzburg, Wien) wiesen deutliche Ausweitungen auf, im Rest der Bundesländer stagnierte die Beschäftigung in etwa bzw. reduzierte sich in Oberösterreich um 0,5%. Die Zahl der Arbeitslosen hingegen stieg im I. Quartal 2024 in allen Bundesländern stärker an als im Vorquartal.

Im Folgenden wird ein Überblick über die regionalen Unterschiede gegeben, die in den folgenden Kapiteln zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen bzw. zum Arbeitsmarkt vertieft werden.

Fast alle regionalen Konjunkturindikatoren wiesen im I. Quartal 2024 auf eine bessere wirtschaftliche Entwicklung in **Wien** als in Gesamtösterreich hin. Sowohl die Nüchtigungen (+13,9%) als auch die Beschäftigung (+0,9%) verzeichneten in der Bundeshauptstadt deutlich überdurchschnittliche Zunahmen (Ö: +5,5% bzw. +0,2%) im Vergleich zum Vorjahresquartal und ebenso im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau. Der Rückgang der Bauproduktion fiel mit –5,8% weniger stark aus als in Österreich, die Sachgütererzeugung, auch wenn in Wien von untergeordneter Bedeutung, verzeichnete österreichweit sogar die geringste Reduktion. Allein die Zahl der Arbeitslosen stieg mit +10,1% etwas stärker an als der österreichische Durchschnitt (+9,9%), was allerdings mit einer ebenso überdurchschnittlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots von +1,8% (Ö: +0,8%) einherging.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die Sachgüterproduktion mit –9,3% besonders schwach, das Negativwachstum der abgesetztem Bauproduktion hingegen fiel mit –7,2% etwas geringer aus als der österreichische Trend. Im Tourismus nahmen die Nüchtigungen mit +0,7% kaum zu, im Bundesländervergleich stellte Niederösterreich hier das Schlusslicht dar. Auch die Beschäftigung stagnierte in etwa (–0,2%), allerdings nahm die Zahl der Arbeitslosen (+8,6%) weniger stark zu als in Gesamtösterreich (+9,9%).

³) Der Produktionsindex, eine reale Größe, nahm zwar in drei Bundesländern (Tirol, Burgenland und Wien) leicht zu, es ist allerdings zu beachten, dass dieser die technische Produktion darstellt, und der Unterschied somit durch eine Veränderung der Lagerbestände oder auch verschiedene Abrechnungszeitpunkte zu Stande kommen kann.

Im **Burgenland** kam es nach einer überdurchschnittlichen Performance der Bauproduktion in den vergangenen drei Quartalen zu einem vergleichsweise starken Einbruch von –11,1% (Ö: –8,2%) ebendieser im I. Quartal des aktuellen Jahres. Abgesehen vom Bauwesen entwickelten sich alle anderen Konjunkturindikatoren günstiger als der österreichweite Trend. Die Sachgüterproduktion reduzierte sich um nur 4,6%, die Übernachtungen legten mit +16,3% im Bundesländervergleich am stärksten zu. Die Beschäftigungsdynamik entsprach dem österreichischen Durchschnitt (+0,2%), die Zahl der Arbeitslosen zog mit einem Plus von 6,1% etwas weniger stark an als in Gesamtösterreich.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im I. Quartal 2024

	Sachgütererzeugung		Bauwesen		Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose
	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Abgesetzte Produktion, nominell ¹⁾³⁾	Produktionsindex, real ²⁾	Übernachtungen	Dienstleistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Österreich	– 6,7	– 5,1	– 8,2	– 6,5	+ 5,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 9,9
Wien	– 0,8	+ 0,7	– 5,8	– 6,1	+ 13,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 10,1
Niederösterreich	– 9,3	– 6,8	– 7,2	– 4,1	+ 0,7	+ 0,3	– 0,2	+ 8,6
Burgenland	– 4,6	+ 0,1	– 11,1	– 11,8	+ 16,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 6,1
Steiermark	– 4,9	– 3,7	– 8,8	– 9,7	+ 4,5	+ 0,1	– 0,2	+ 11,0
Kärnten	– 11,0	– 4,7	– 16,0	– 12,3	+ 5,0	– 0,1	– 0,1	+ 3,3
Oberösterreich	– 8,3	– 7,0	– 11,5	– 5,1	+ 6,9	– 0,1	– 0,5	+ 16,4
Salzburg	– 5,6	– 6,2	– 0,7	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,8	+ 8,4
Tirol	– 1,8	+ 0,1	– 5,5	– 9,3	+ 5,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 6,1
Vorarlberg	– 7,2	– 10,5	– 9,8	– 8,3	+ 8,0	+ 0,9	– 0,2	+ 13,2
Veränderung gegen das Vor-Corona-Niveau (I. Quartal 2019) in %								
Österreich	+ 18,4	+ 0,9	+ 33,1	+ 8,6	– 0,2	+ 5,8	+ 5,3	– 5,8
Wien	+ 39,2	+ 20,2	+ 19,4	– 6,0	+ 3,6	+ 8,0	+ 7,4	– 2,9
Niederösterreich	+ 13,2	– 6,2	+ 40,1	+ 14,3	– 5,4	+ 5,9	+ 5,4	– 15,5
Burgenland	+ 16,7	+ 2,9	+ 43,1	+ 11,6	+ 11,7	+ 9,4	+ 7,8	– 7,3
Steiermark	+ 7,6	– 6,3	+ 39,8	+ 8,8	+ 2,4	+ 3,2	+ 4,0	+ 0,6
Kärnten	+ 29,5	+ 27,4	+ 24,5	+ 16,0	+ 1,2	+ 2,6	+ 3,7	– 14,2
Oberösterreich	+ 16,1	– 0,4	+ 31,7	+ 13,6	+ 2,8	+ 4,5	+ 4,4	– 2,5
Salzburg	+ 47,3	+ 4,7	+ 50,7	+ 23,9	– 0,0	+ 5,7	+ 5,0	– 12,2
Tirol	+ 24,2	+ 8,6	+ 26,4	– 1,1	– 2,0	+ 5,5	+ 5,1	– 4,9
Vorarlberg	+ 8,6	– 7,8	+ 48,2	+ 6,6	+ 1,3	+ 4,7	+ 3,2	+ 7,7

Q: Arbeitsmarktservice Österreich; Dachverband der Sozialversicherungsträger; Statistik Austria; WDS – WIFO-Datensystem, Macrobond. – 1) Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) 2021=100. – 3) Wachstumsraten bis 2023 basieren auf den endgültigen Werten, jene von 2023 und später auf den vorläufigen. – 4) Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

In der **Steiermark** zeichnen die regionalen Konjunkturindikatoren ein schwaches Bild. Die Industrie nahm mit –4,9% zwar einen ähnlichen Verlauf wie im Burgenland, allerdings hat die Sachgüterproduktion in der Steiermark strukturell ein überdurchschnittlich hohes Gewicht. Die Bauproduktion entwickelte sich mit –8,8% etwas rückläufiger als in Gesamtösterreich, die

Nächtigungen nahmen mit +4,5% nur zaghaft zu. Am Arbeitsmarkt ging eine Stagnation der Beschäftigung (-0,2%) mit einem besonders kräftigen Anstieg der Arbeitslosigkeit von +11,0% einher.

In **Kärnten** waren die Einbrüche sowohl der Industrie- als auch der Bauproduktion im I. Quartal 2024 österreichweit am stärksten (Sachgüter -11,0%; Bauwesen -16,0%). Im Kärntner Tourismus entwickelte sich die Zahl der Nächtigungen mit +5,0% knapp unter dem österreichischen Durchschnitt (+5,5%). Die Arbeitsmarktindikatoren deuten allerdings auf einen geringeren Druck am regionalen Arbeitsmarkt hin: Während die Zahl der Beschäftigten in etwa unverändert blieb (-0,1%), legte die Zahl der Arbeitslosen mit „nur“ 3,3% im österreichischen Vergleich am geringsten zu.

In **Oberösterreich** zeigt sich über fast alle Indikatoren hinweg wie bereits im Vorquartal eine schwierige konjunkturelle Lage. Lediglich im Tourismus konnte mit einem Nächtigungsplus von 6,9% ein etwas besserer Wert als in Österreich (+5,5%) erzielt werden. Im Gegensatz dazu ging die für Oberösterreich besonders bedeutende Sachgüterproduktion abermals mit -8,3% kräftiger zurück als in Gesamtösterreich (-6,7%). Eine ähnlich schlechte Entwicklung fand im Bauwesen statt (-11,5%; Ö: -8,2%). Am Arbeitsmarkt sticht Oberösterreich besonders negativ hervor: Der Beschäftigungsrückgang von -0,5% und der starke Anstieg der Arbeitslosigkeit (+16,4%) stellen die mit Abstand schlechteste regionale Arbeitsmarktentwicklung im Berichtsquartal dar.

Die sektoralen Indikatoren lassen für das Bundesland **Salzburg** ein durchwachsendes Konjunkturmuster erkennen. Der für Salzburg besonders bedeutende Tourismus konnte im I. Quartal 2024 mit +2,9% nur sehr zaghaft zulegen (Ö: +5,5%). Allerdings fiel auch die Reduktion der Bauproduktion sehr milde aus (-0,7%; Ö: -8,2%). Die Sachgüterproduktion entwickelte sich wie im Rest Österreichs rückläufig (-5,6%), aber marginal besser als der österreichische Trend (-6,7%). Zudem wies Salzburg mit +0,8% ein merkliches Beschäftigungswachstum auf und die Arbeitslosigkeit nahm mit +8,4% etwas geringer zu als in Österreich.

In **Tirol** zeigen die ausgewiesenen Indikatoren ebenfalls die wirtschaftliche Schwächephase, allerdings in einem weniger starken Ausmaß als im Rest Österreichs. Ähnlich wie im Vorquartal musste die Sachgütererzeugung kleinere Einbußen (-1,8%) hinnehmen als der Großteil der anderen Bundesländer. Auch die Bauproduktion war von geringeren Rückgängen betroffen (-5,5%; Ö: -8,2%), während die Zahl der Nächtigungen mit +5,5% gleich stark zulegte wie der österreichische Trend. Weiters konnte mit +1,1% im Bundesländervergleich das höchste Beschäftigungswachstum verzeichnet werden, und die Arbeitslosenzahl nahm mit +6,1% weniger stark zu (Ö: +9,9%).

Im „Industriebundesland“ **Vorarlberg** reduzierte sich die abgesetzte Sachgüterproduktion mit -7,2% zwar deutlich, die Entwicklung lag aber nicht weit von der bundesweiten Dynamik (-6,7%). Ähnliches kann für die rückläufige Bauproduktion festgestellt werden (-9,8%; Ö: -8,2%). Demgegenüber verzeichnete der Tourismus, der in Vorarlberg ebenfalls eine besondere Rolle spielt, ein starkes Plus von 8,0%. Die Arbeitsmarktindikatoren entwickelten sich weniger erfreulich: Neben einem leichten Beschäftigungsrückgang von -0,2% stieg die Arbeitslosigkeit im westlichsten Bundesland mit +13,2% gleich nach Oberösterreich am zweitstärksten an.

2. Herstellung von Waren

Dazu statistischer Anhang 1 bis 5

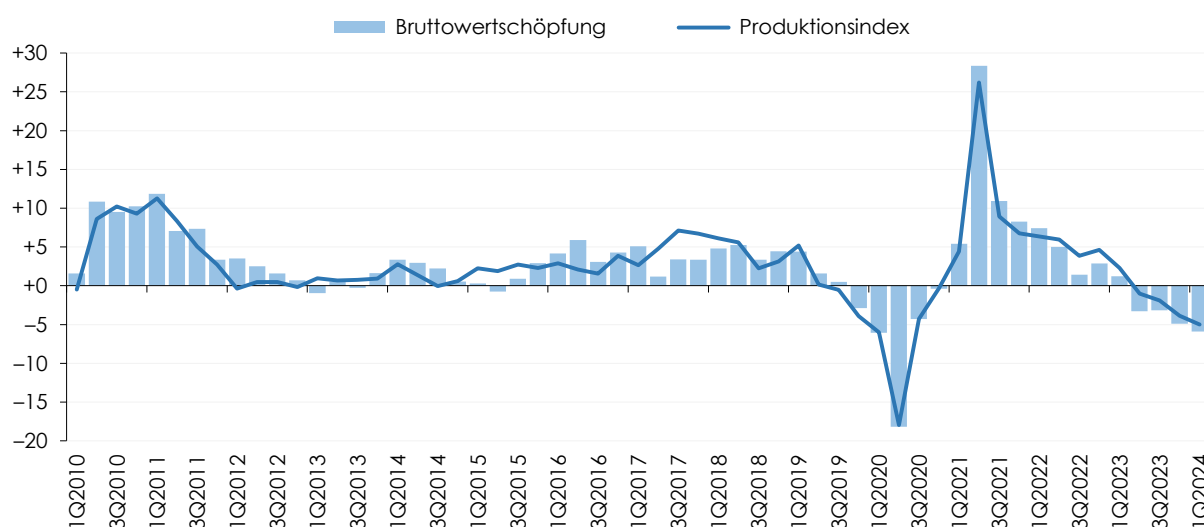
2.1 Die Rezession der Sachgütererzeugung hält an

Im Vergleich zum Vorjahresquartal sank die Wertschöpfung der österreichischen Sachgütererzeugung im I. Quartal 2024 um 5,9%, und der Produktionsindex ging um 5,0% zurück. Für das Jahr 2024 rechnet das WIFO mit einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung in der Herstellung von Waren um 2,0%.

Trotz einer moderaten Erholung der Weltwirtschaft und einer wieder wachsenden Wertschöpfung in den wichtigsten Exportmärkten hielt die tiefe Rezession der auf Investitionsgüter spezialisierten, österreichischen Sachgüterherstellung im I. Quartal 2024 weiter an⁴⁾. Gegenüber dem Vorjahresquartal sank die Wertschöpfung um 5,9%, und der Produktionsindex ging um 5,0% zurück (siehe dazu Abbildung 2.1).

Abbildung 2.1: **Herstellung von Waren – Österreich**

Veränderung gegen das Vorjahr in %

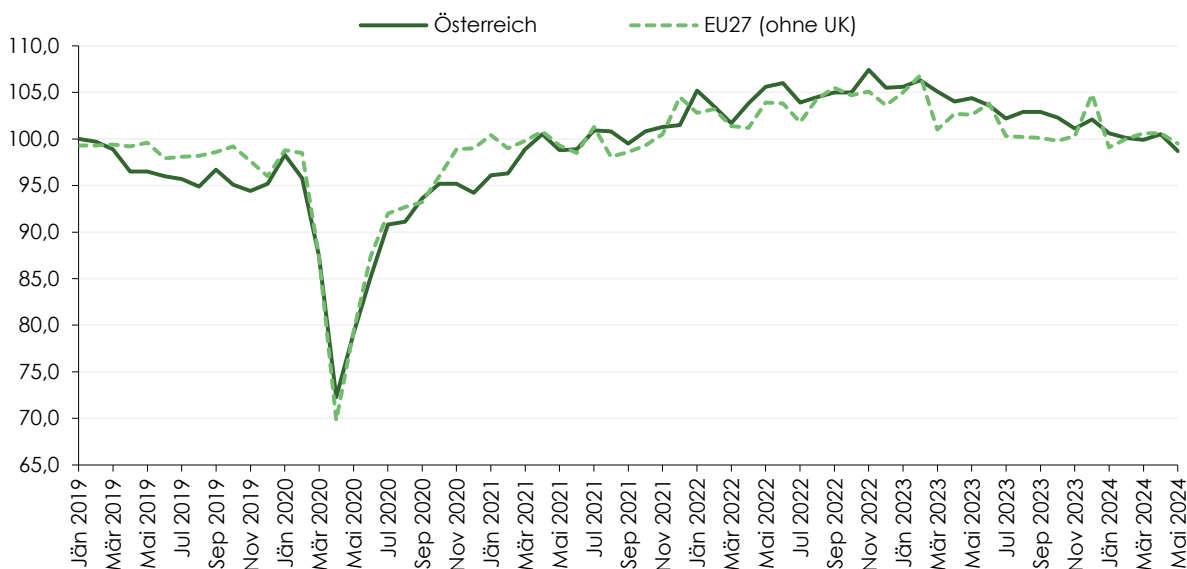


Q: Statistik Austria. – Herstellung von Waren (ohne Bergbau). Produktionsindex 2021=100.

⁴⁾ Siehe auch Scheiblecker, M., Ederer, S. (2024). Hohe Verunsicherung hält Österreichs Wirtschaft in der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025, WIFO-Konjunkturprognose 2024 (2). https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-5209/kp_2024_02.pdf.

Abbildung 2.2: **Produktionsindizes zur Herstellung von Waren**

Ø 2021=100, saisonbereinigt



Q: Eurostat, Produktionsvolumenindex, Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren.

Auch am aktuellen Rand zeigen sich kaum Anzeichen einer Verlangsamung dieses negativen Trends. Zuletzt (im Mai 2024) lag der Produktionsindex in der österreichischen Herstellung von Waren immer noch um 5,5% unter dem Vorjahreswert. Damit hinkt Österreich im Jahresvergleich hinter der Entwicklung in der Europäischen Union hinterher. In dieser zeigt sich bereits seit März 2024 eine tendenzielle Verlangsamung des Rückgangs des Produktionsindex. Im Mai wurde hier ein Rückgang von –3,0% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (Abbildung 2.2). Trotz dieser anhaltend schlechten Entwicklung der heimischen Sachgüterzeugung sollte die etwas gebesserte weltwirtschaftliche Lage im weiteren Jahresverlauf auch auf Österreich übergreifen. Dementsprechend geht das WIFO in seiner rezenten Sommerprognose von einem Wertschöpfungsrückgang in der Herstellung von Waren von –2,0% aus.

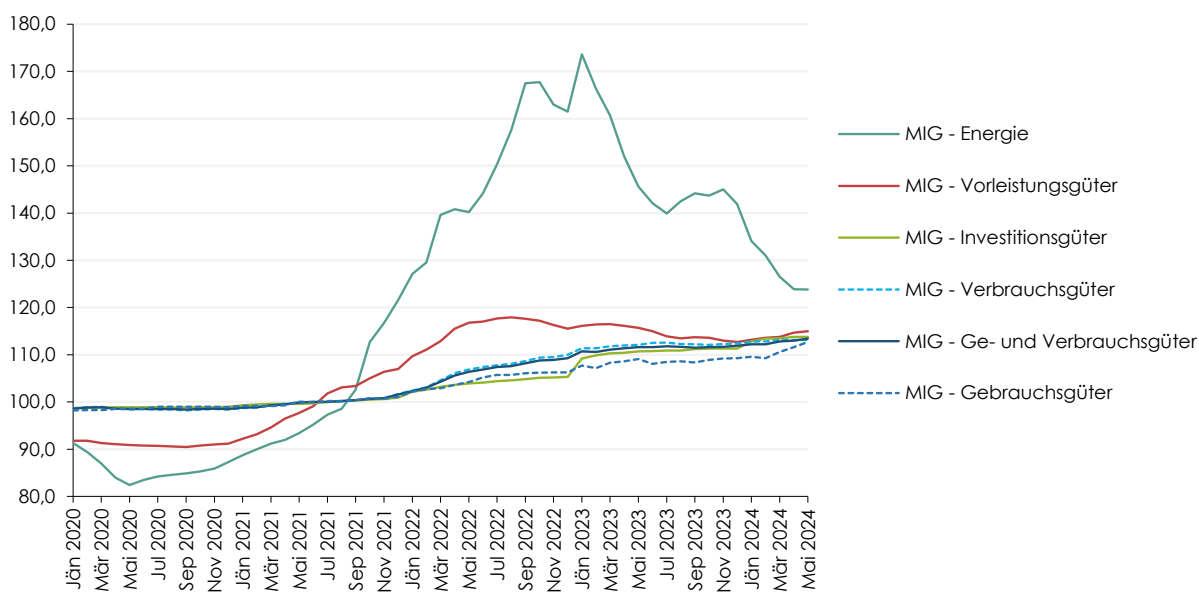
Im Vergleich zum Hochinflationjahr 2022 deutlich beruhigt hat sich die Dynamik bei den Energiepreisen. Diese gingen im Vergleich zum Vorjahr um 15% zurück. Die Preise aller anderen Gütergruppen steigen demgegenüber weiterhin oder stagnieren. Insbesondere stiegen die Preise von Gebrauchsgütern um 3,3% und jene der Investitionsgüter um 2,8% (Abbildung 2.3).

Der auf regionaler Ebene verfügbare Indikator der nominellen abgesetzten Produktion weicht aufgrund der im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Preisdynamik im Bundesdurchschnitt nur wenig von den realen Kennzahlen ab. Insgesamt ging die nominelle abgesetzte Produktion in der Sachgüterzeugung im I. Quartal 2024 gegenüber dem Vorjahresquartal um 6,7% zurück. Die regionalen Unterschiede waren dabei allerdings erheblich. In Kärnten, dem von der gegenwärtigen Krise der Sachgüterzeugung am stärksten betroffenen Bundesland, sank die abgesetzte Produktion um 11,0%, während der Rückgang in Wien, dem am schwächsten betroffenen Bundesland, nur –0,8% betrug. Sowohl Wien als auch Kärnten sind allerdings Bundesländer, in denen die Herstellung von Waren einen im Bundesländervergleich nur geringen

Anteil an der Wertschöpfung erwirtschaftet. Dementsprechend trugen die beiden Bundesländer nur jeweils -0,1 Prozentpunkte bzw. -0,7 Prozentpunkte (PP) zum gesamtösterreichischen Wertschöpfungsrückgang bei.

Abbildung 2.3: **Herstellerpreise – Indizes über diverse Warengruppen**

2021=100



Q: Eurostat. – MIG ... Main Industrial Groupings.

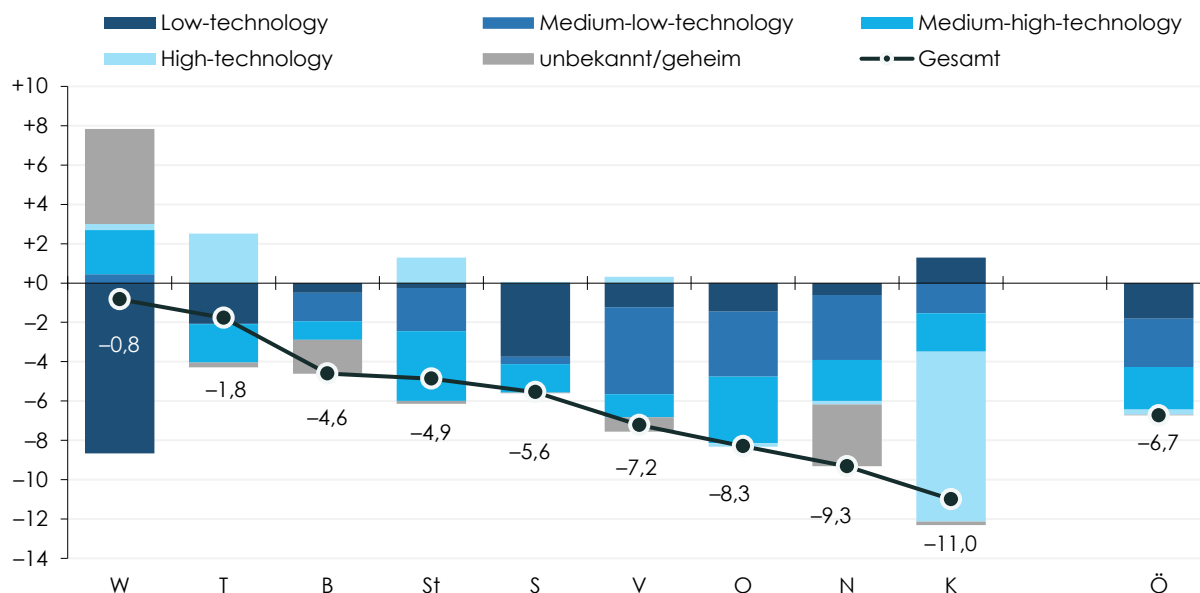
Die höchsten Beiträge zum österreichweiten Absatzrückgang (mit -2,4 bzw. -1,7 PP) entstanden demgegenüber in Ober- und Niederösterreich. In diesen Bundesländern ging die abgesetzte Produktion um 8,3% bzw. 9,3% zurück, während sich Tirol und das Burgenland als zwei weitere Bundesländer mit einem nur geringen Industriebesatz mit einem Absatzrückgang von 1,8% bzw. 4,6% relativ robust entwickelten. Die Steiermark und Vorarlberg, die einen hohen Industrieanteil aufweisen, verzeichneten demgegenüber Absatzrückgänge von 4,9% bzw. 7,2% und erbrachten damit einen Wachstumsbeitrag von -0,8 bzw. -0,4 Prozentpunkten.

Gruppiert man die Branchen nach ihrem Technologieeinsatz, so entwickelten sich auch im I. Quartal 2024 die Hochtechnologie-Branchen deutlich stabiler als alle anderen Branchen. Unter ihnen ging die abgesetzte Produktion österreichweit nur um 0,25% zurück und in der Mehrheit der Bundesländer (allen außer Oberösterreich, Niederösterreich und Kärnten) kam es hier auch im I. Quartal 2024 noch zu einem Zuwachs. In allen anderen Gruppen dieser technologischen Klassifikation kam es österreichweit zu einem Rückgang zwischen -1,8% (in den Niedrigtechnologie-Branchen) und -2,5% (in den mittel-niedrigtechnologischen Branchen). In diesen Gruppen kam es (mit Ausnahme eines Zuwachses der mittel-hoch und mittel-niedrigtechnologischen Branchen in Wien sowie der niedrigtechnologischen Branchen in Kärnten) auch in allen Bundesländern zu einem Rückgang. Besonders schmerzhaft ist der abermals deutliche negative Impuls in den Hochtechnologiebranchen in Kärnten, deren abgesetzte Produktion im I. Quartal 2024 um 8,6% einbrach. Einschränkend für diese Aussagen sind die Beiträge der

geheim gehaltenen Branchen, die in Wien merklich positive, im Burgenland (-1,7%) und Niederösterreich (-3,1%) aber deutlich negative Werte aufweisen.

Abbildung 2.4: **Abgesetzte Produktion nach Technologiefeldern im I. Quartal 2024**

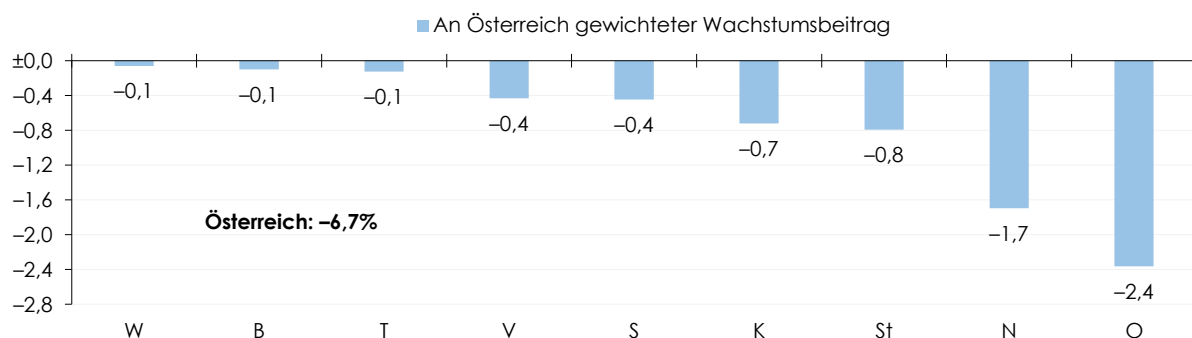
Gewichtete Wachstumsraten, in Prozentpunkten



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 2.5: **Wachstumsbeiträge der abgesetzten Produktion der Bundesländer am Wachstum Österreichs**

I. Quartal 2024, Nominell, Prozentpunkte



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Geringfügige Diskrepanzen zwischen der Summe der Wachstumsbeiträge und dem Gesamtwert Österreichs lassen sich auf Rundungseffekte zurückführen.

Auf Ebene der ÖNACE-2-Steller-Branchen erfolgt der Rückgang in der abgesetzten Produktion dabei auf breiter Front. Im I. Quartal 2024 verzeichneten österreichweit nur mehr die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+10,7%), von Nahrungs- und Futtermitteln (+1,4%) sowie

die Reparatur und Instandhaltung von Maschinen (+4,6%) Zuwächse der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahr. Die Wachstumsbeiträge dieser Branchen waren (mit +0,1 bis +0,2 PP) aber sehr gering. Unter den schrumpfenden Branchen waren vor allem die Rückgänge in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von Metallerzeugnissen von besonderer Bedeutung, da sie allein -0,9 PP bzw. -0,8 PP zum gesamten Rückgang (von -6,7%) beitrugen.

In Kärnten war die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten hauptverantwortlich für den starken Rückgang der abgesetzten Produktion. Der Einbruch in dieser Branche erklärt allein 8,6 PP des 11,0% Rückganges der abgesetzten Produktion im I. Quartal 2024. Damit ist diese Branche auch der Hauptgrund für die negative Entwicklung des Hochtechnologiesektors in diesem Bundesland. Nennenswerte positive Impulse gingen in Kärnten von der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln aus, ohne deren Wachstumsbeitrag von 3 Prozentpunkten die abgesetzte Produktion in Kärnten noch deutlich stärker gesunken wäre.

Die anderen, weniger stark sachgüterintensiven Bundesländer, in denen die abgesetzte Produktion unterdurchschnittlich stark schrumpfte (Wien, Tirol, Burgenland und Salzburg) waren hingegen durch eine recht heterogene Entwicklung geprägt. In Wien erbrachte die Herstellung von sonstigen Waren, die allerdings auch in der Vergangenheit immer wieder durch starke erratische Schwankungen geprägt war, einen Wachstumsbeitrag von -8,5 PP. Ansonsten war auch die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen mit einem Wachstumsbeitrag von -1,8 PP wesentlich für den Rückgang der Produktion verantwortlich. Zentrale positive Impulse entsprangen dem sonstigen Fahrzeugbau (+3,7 PP) und den unter den geheim gehaltenen Produzenten gelisteten Unternehmen. In Tirol trugen die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren sowie der Maschinenbau am stärksten zum Rückgang bei, während von der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+2,5 PP) sowie der Metallerzeugung und -bearbeitung nennenswerte positive Impulse (1,1 PP) ausgingen. Im Burgenland war die Herstellung von Metallerzeugnissen stark rückläufig, während nur von der Getränkeherstellung (+0,53 PP) positivere Impulse ausgingen. In Salzburg hingegen schrumpften die hier besonders gewichtige Getränkeherstellung (-6,6%; -2,6 PP) und der Maschinenbau (-9,9%; -1,5 PP), ohne dass andere Branchen nennenswerte positive Impulse entfalten konnten.

Unter den stärker industriell geprägten Bundesländern mit einem überdurchschnittlichen Rückgang der abgesetzten Produktion (Oberösterreich, Niederösterreich und Vorarlberg) erfolgte der Rückgang auf sektoral recht breiter Front, in diesen Bundesländern erbrachte keine der ÖNACE-2-Steller-Branchen einen (positiven) Wachstumsbeitrag von mehr als +0,4 PP. Die höchsten negativen Wachstumsbeiträge entstanden in Vorarlberg und Oberösterreich in der Metallerzeugung und -bearbeitung, während es in Niederösterreich die Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie von Metallerzeugnissen war. In der Steiermark, die als einziges Industriebundesland im I. Quartal 2024 einen unterdurchschnittlichen Produktionsrückgang verzeichnete, erbrachte die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen den höchsten negativen Wachstumsbeitrag (-3,5 PP), während von der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten nennenswerte positive Impulse ausgingen.

Übersicht 2.1: Gewichtete Wachstumsraten in der abgesetzten Produktion nach Sektoren

I. Quartal 2024	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
B+C Bergbau, Steine u. Erden, Herst. von Waren	-0,8	-9,3	-4,6	-4,9	-11,0	-8,3	-5,6	-1,8	-7,2	-6,7
unbekannt/geheim	4,8	-3,1	-1,7	-0,2	-0,2	0,0	-0,0	-0,2	-0,7	-0,0
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b07 Erzbergbau	G	G	G	G	G	G	G	G	G	G
b08 Gewinnung v. Steinen u. Erden, sonst. Bergbau	-0,0	-0,0	-0,0	-0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,0	-0,0
b09 Dienstleistung Bergbau	G	G	.	-0,0	.	G	.	.	G	-0,1
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	-0,1	0,3	-0,3	-0,1	3,0	-0,4	0,5	-0,0	-0,1	0,1
c11 Getränkeherstellung	0,0	0,0	0,5	0,1	-0,0	0,0	-2,6	0,0	-0,1	-0,2
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	0,1	-0,0	G	-0,1	G	-0,0	-0,0	-0,1	-0,2	-0,0
c14 Herst. von Bekleidung	-0,0	G	G	0,0	G	-0,0	-0,3	G	G	-0,1
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	G	G	0,0	G	G	-0,0	G	G	G	-0,0
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	-0,1	-0,7	0,0	-0,4	-0,5	-0,2	-0,9	-2,0	-0,2	-0,5
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	0,1	-0,3	G	0,3	-0,6	-0,4	G	G	-0,3	-0,2
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	0,0	-0,1	-0,1	0,0	-0,0	0,0	-0,1	0,0	-0,1	-0,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	G	G	.	.	.	G	.	.	G	-0,2
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	0,5	-1,5	G	-0,3	-0,7	-0,5	0,0	-0,0	G	-0,5
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	0,3	0,0	G	0,3	G	-0,1	G	2,5	-0,0	0,2
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	-0,1	-0,5	-0,3	-0,1	-0,2	-0,5	0,2	-0,2	-1,3	-0,4
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	-0,1	-0,5	0,2	-0,4	-0,7	-0,3	-0,2	-0,3	-0,1	-0,3
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	G	-0,9	.	-1,5	-1,0	-1,5	G	1,1	-2,2	-0,9
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	-0,0	-1,3	-1,4	-0,3	0,0	-1,2	-0,5	-0,5	-0,9	-0,8
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	-0,0	-0,2	G	1,0	-8,6	-0,1	0,1	G	0,3	-0,5
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	-1,8	0,1	-0,2	-0,1	-0,2	-1,0	-0,3	-0,3	-0,9	-0,5
c28 Maschinenbau	-0,2	-0,6	-0,7	0,3	-0,9	-0,7	-1,5	-1,5	-0,4	-0,6
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	G	-0,0	G	-3,5	G	-0,2	0,3	-0,1	0,1	-0,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	3,7	-0,0	0,0	-0,0	-0,2	-1,0	G	G	G	-0,0
c31 Herst. von Möbeln	-0,2	-0,1	-0,4	-0,1	-0,7	-0,3	-0,0	-0,1	-0,0	-0,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	-8,5	0,4	-0,2	0,0	0,1	-0,1	-0,3	0,0	-0,2	-0,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	0,7	-0,2	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	-0,1	0,0	0,1

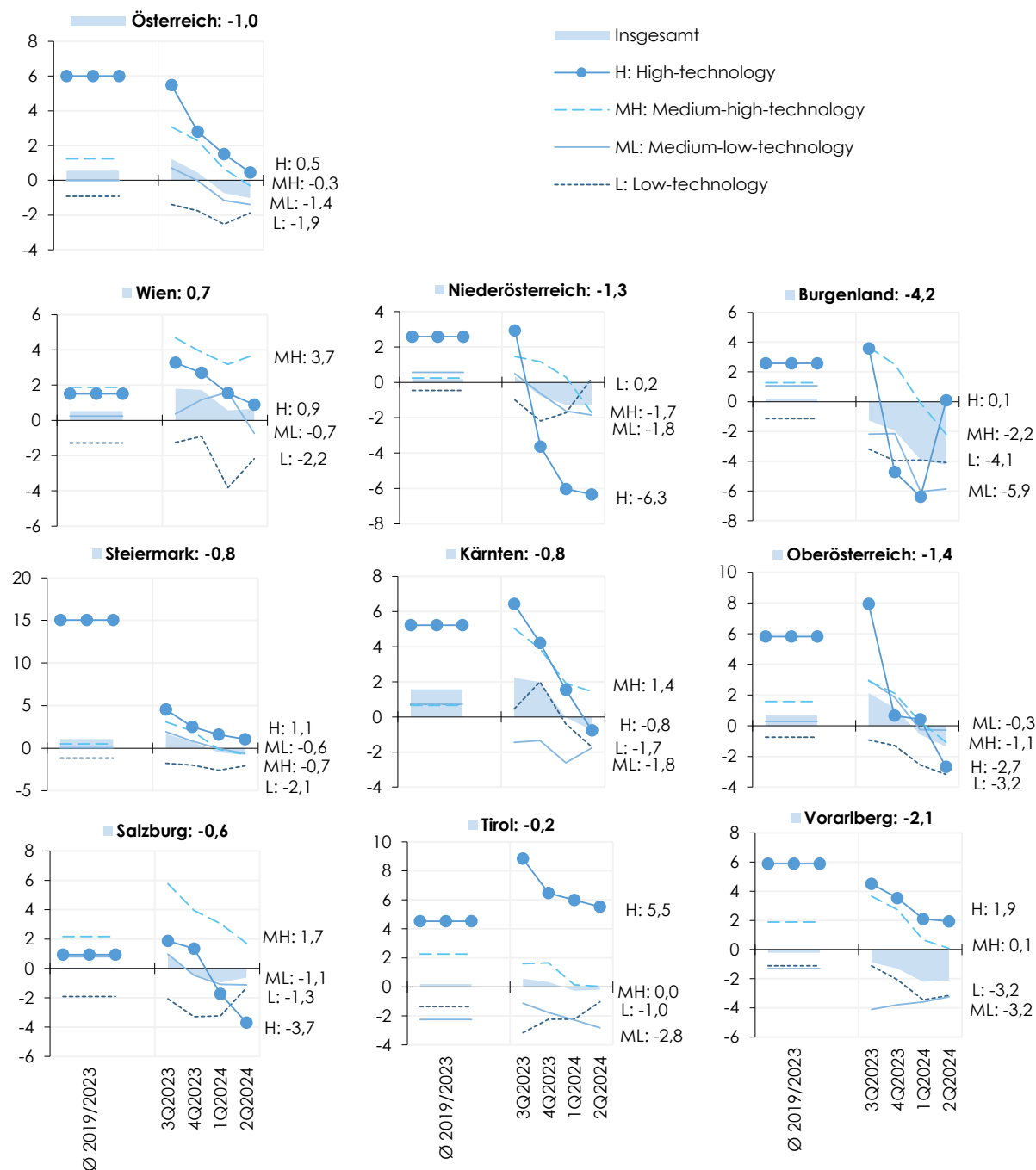
Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – G ... Geheimhaltung.

Die insgesamt sowohl auf regionaler als auf sektoraler Ebene breitflächig schlechte Sachgüterkonjunktur führte dazu, dass die Sachgüterunternehmen im II. Quartal 2024 verstärkt Arbeitskräfte abbauten. Während die Unternehmen 2023, wohl in Erwartung eines raschen Aufschwungs noch Arbeitskräfte horteten, bauen diese seit Anfang 2024 wieder Arbeitskräfte ab. Im II. Quartal 2024 lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten in der Sachgütererzeugung österreichweit um 1,0% unter dem Wert des Vorjahres.

Diese Rückgänge betreffen alle Bundesländer mit Ausnahme Wiens, in welchem – aufgrund eines anhaltenden Beschäftigungswachstums im Hochtechnologiebereich, aber auch im mittelhohen Technologiebereich – die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung noch insgesamt um 0,7% zulegen konnte. In den anderen Bundesländern korreliert der Beschäftigungsrückgang nur wenig mit dem Rückgang der abgesetzten Produktion. So schrumpfte die unselbständige Beschäftigung in der Sachgütererzeugung mit -4,2% im Burgenland, welches durch unterdurchschnittliche Produktionsrückgänge geprägt war, am stärksten, wobei hier nur der Hochtechnologiebereich die Beschäftigung geringfügig (um 0,1%) ausweiten konnte.

Abbildung 2.6: **Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern**

Linkes Panel: Quartalsdurchschnitt über die letzten fünf Jahre
 Rechtes Panel: Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Technologietypen: Siehe Glossar im Bericht.

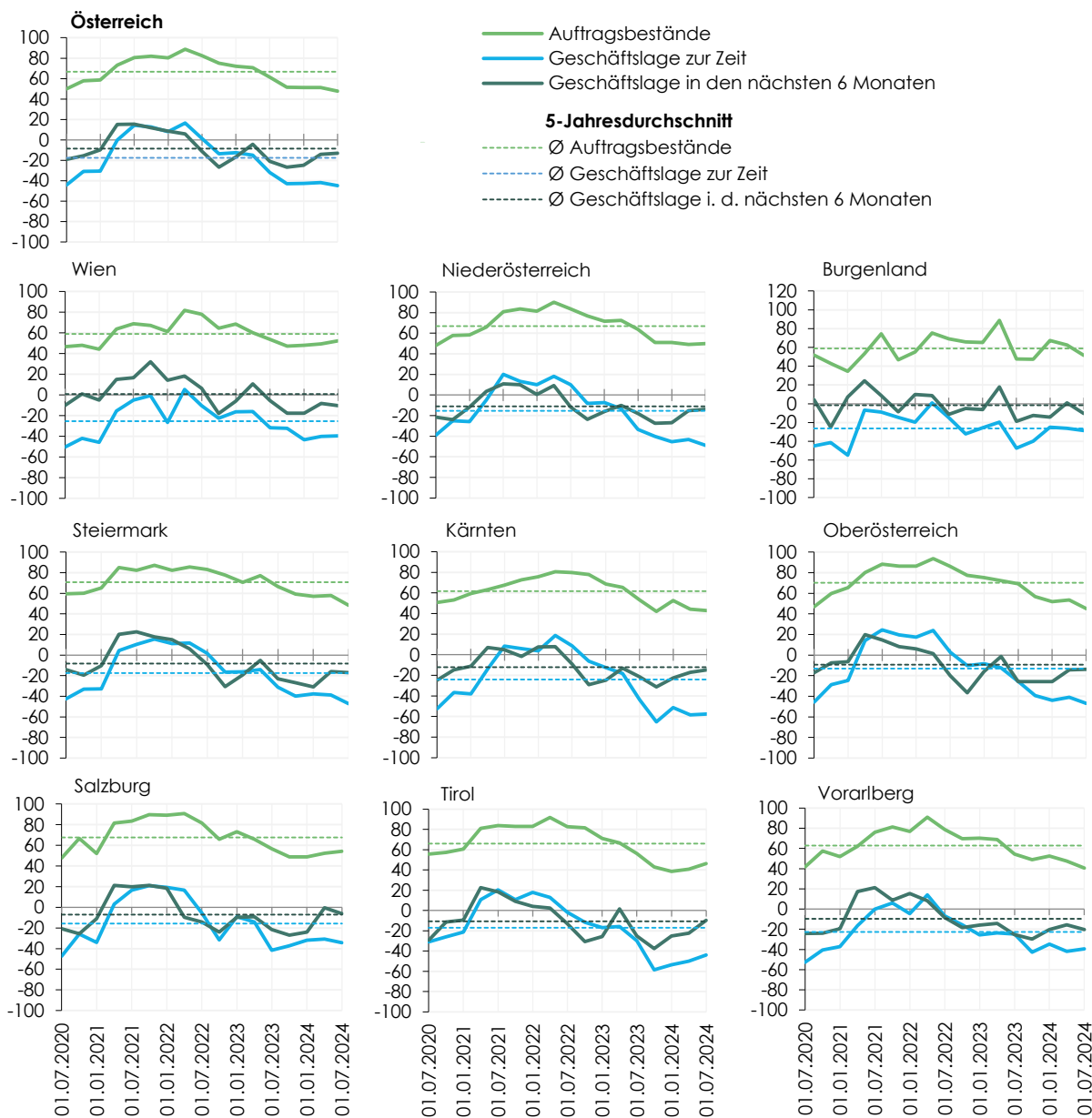
Demgegenüber betrug der Beschäftigungsrückgang in Kärnten nur –0,8%. Hinter Tirol (–0,2%) und Salzburg (–0,6%) und gemeinsam mit der Steiermark (–0,8%) ist dies der drittgeringste Rückgang unter den österreichischen Bundesländern. In den stärker industriell geprägten Bundesländern (Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg) sank die unselbständige Beschäftigung durchgängig stärker als im Bundesdurchschnitt.

Generell erwies sich dabei der Hochtechnologiesektor auch bei der Beschäftigungsentwicklung als robuster als die Niedrigtechnologiesektoren. Die Beschäftigung konnte österreichweit hier um 0,5% ausgeweitet werden, während die unselbständige Beschäftigung im Niedrigtechnologiesektor der Sachgütererzeugung um 1,9% zurückging. Dieser Trend bestätigt sich auch in den meisten Bundesländern. Allerdings waren hier die Beschäftigtenstände im Hochtechnologiebereich in fast der Hälfte der Bundesländer (Kärnten –0,8%, Niederösterreich –6,3%, Oberösterreich –2,7% und Salzburg –3,7%) bereits rückläufig, in Niederösterreich und Salzburg waren die Beschäftigungsverluste im Hochtechnologiebereich im II. Quartal sogar die stärksten unter allen Technologiebereichen.

Im mittelhohen Technologiebereich sank die Beschäftigung hingegen österreichweit um 0,3%, wobei hier nur Wien (3,7%), Salzburg (1,7%), Kärnten (1,4%) und Vorarlberg (0,1%) die Beschäftigung (in Wien, Kärnten und Salzburg sogar am stärksten unter allen Technologiebereichen) ausweiteten. Im mittelniedrigen Technologiebereich sank die Beschäftigung in allen Bundesländern, während sie im Niedrigtechnologiebereich (hier allerdings als einziger Sektor) nur in Niederösterreich wuchs.

Der WIFO-Konjunkturtest, der die Einschätzungen von den Unternehmen der Sachgütererzeugung hinsichtlich ihrer Auftragsbestände, ihrer gegenwärtigen Geschäftslage sowie ihrer erwarteten Geschäftslage abfragt, zeigt österreichweit seit Anfang dieses Jahres eine Stabilisierung der Einschätzung der Auftragsbestände und der gegenwärtigen Geschäftslage sowie seit Mai 2024 eine leicht gebesserte Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage. Auch wenn alle drei Indikatoren immer noch deutlich unter ihrem langfristigen Durchschnitt liegen, könnte dies auf eine bevorstehende Trendwende in der gegenwärtig sehr flauen Konjunkturlage der Sachgütererzeugung hindeuten. Diese dürfte allerdings nicht in allen Bundesländern in gleichem Ausmaß eintreten. Insbesondere zeigt sich, dass sich zwar die erwartete Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten in den letzten Monaten in allen Bundesländern gebessert hat, dass sich aber sowohl die Einschätzungen der gegenwärtigen Geschäftslage als auch die Auftragsbestände in den am stärksten industrialisierten Bundesländern Österreichs (Steiermark, Oberösterreich, Niederösterreich und Vorarlberg) zuletzt wieder tendenziell verschlechtert haben.

Abbildung 2.7: Konjunkturtest Sachgütererzeugung



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

3. Bauwirtschaft

Dazu statistischer Anhang 6 und 7

3.1 Österreichisches Bauwesen auch Anfang 2024 auf Abwärtskurs

Das Bauwesen setzte auch zu Jahresbeginn 2024 den Abwärtstrend des Vorjahres fort. Die Bauinvestitionen sanken im I. Quartal 2024 um 7,5% (real), nachdem sie bereits im Vorquartal um 4,9% zurückgingen. Die vorläufigen Daten der Quartalsrechnung von Statistik Austria zeigen zu Jahresbeginn einerseits anhaltend schwache Wohnbauinvestitionen (-9,6%), andererseits aber auch erste empfindliche Rückgänge beim Nichtwohnbau (-5,8%). Die Erwartung, dass der Nichtwohnbau, worunter die Bereiche Tiefbau oder auch sonstiger Hochbau fallen, die Rückgänge des Wohnbaus kompensieren könnten, erfüllen sich damit nicht. Die WIFO-Schnellschätzung für das II. Quartal 2024 erwartet ein weitgehend stabiles Muster, und damit zumindest keine weitere Verschlechterung der bereits angespannten Baukonjunktur. Die WIFO-Konjunkturprognose vom Juni 2024⁵⁾ erwartet für die Bauinvestitionen im Jahr 2024 einen Rückgang von 4,2%. Eine Bodenbildung für das 2. Halbjahr 2024 erscheint wahrscheinlich, und ein positives Wachstum erst im Jahr 2025.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im I. Quartal 2024

	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- eingänge	Gesamtauftrags- bestände	Baupreise für Wohnhaus- und Siedlungsbau
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Österreich	-8,2	+3,4	+7,6	+2,4
Wien	-5,8	-0,1	-8,0	+3,8
Niederösterreich	-7,2	-11,5	+10,6	+1,3
Burgenland	-11,1	+13,3	+7,8	+5,0
Steiermark	-8,8	+5,3	+15,8	+1,3
Kärnten	-16,0	+3,9	+5,7	+2,9
Oberösterreich	-11,5	+0,8	+8,9	+2,3
Salzburg	-0,7	+54,7	-11,5	+4,3
Tirol	-5,5	+9,1	+105,6	+0,6
Vorarlberg	-9,8	-0,9	-23,4	+0,7

Q: Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. – Erste drei Spalten: Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Baunebengewerbe) – Grundgesamtheit. Wachstumsraten bis 2023 basieren auf den endgültigen Werten, jene von 2023 und später auf den vorläufigen.

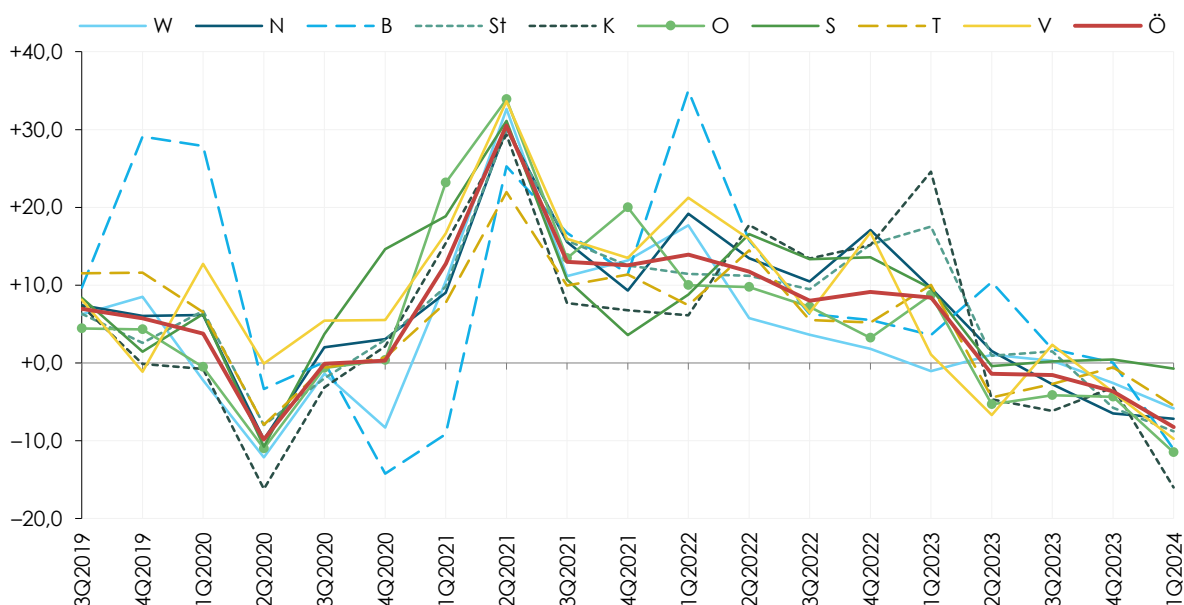
Mit dem Rückgang der hohen Inflation und der starken Baupreisdynamik spiegelt sich die schwache Baukonjunktur nun auch wieder direkter in den Produktionsdaten wider. So war österreichweit im I. Quartal 2024 ein Rückgang bei der abgesetzten Produktion von 8,2% zu vermelden. Vor dem Hintergrund der schwächeren Preisdynamik – die Baupreise für den

⁵⁾ Siehe Glocker, C., Ederer, S. (2024). Hohe Verunsicherung hält Österreichs Wirtschaft in der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025, WIFO-Konjunkturprognose 2024 (2). <https://www.wifo.ac.at/publication/268414/> bzw. <https://www.wifo.ac.at/publication/pid/53312344>

Wohnhaus- und Siedlungsbau wuchsen gegenüber dem Vorjahr um 2,4% – erklären diese starken Produktionsrückgänge den Großteil der schwachen Bauinvestitionsentwicklung. Aus regionaler Perspektive zeigen sich zwar große Unterschiede im Produktionsrückgang, aber kein Bundesland kann sich der Abwärtsbewegung entziehen. Die geringsten Rückgänge gab es im I. Quartal in Salzburg (-0,7%), die weiteren Bundesländer verzeichnen dagegen allesamt deutlichere Rückgänge: Tirol -5,5%, Wien -5,8%, Niederösterreich, -7,2%, Steiermark -8,8%, Vorarlberg -9,8%, Oberösterreich -11,5%, Kärnten -16,0%. Die ersten Monate des Jahres sind zwar tendenziell aufgrund der Witterung von weniger Bauaktivität gekennzeichnet, die starke Abwärtsbewegung verdeutlicht dennoch, dass zumindest bisher noch keine Bodenbildung in den Produktionsdaten sichtbar ist.

Abbildung 3.1: **Entwicklung des abgesetzten Produktionswertes in der Bauwirtschaft nach Bundesländern**

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung-Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen. – Wachstumsraten bis 2023 basieren auf den endgültigen Werten, jene von 2023 und später auf den vorläufigen.

Die Produktionsdaten vom I. Quartal 2024 zeigen zudem, dass die schwache Baukonjunktur nun auch verstärkt das Baunebengewerbe erreicht. Mit -5,5% war dieses Segment zum ersten Mal deutlich negativ, wenngleich bereits im Jahresverlauf 2023 hier ein deutlicher Dynamikabfall sichtbar wurde. Die regionale Breite des Rückgangs zeigt sich auch hier, mit einer Stagnation von +0,8% in Vorarlberg als höchstem Quartalswert, und einem Rückgang von -10,9% in Kärnten am anderen Ende der Bandbreite. Aufgrund des hohen Volumens des Baunebengewerbes – es repräsentiert rund 50% der Bauproduktion und auch der Beschäftigung – schlagen sich diese Rückgänge auch besonders stark im Bauwesen insgesamt zu Buche.

In den anderen Segmenten setzten sich ebenfalls die Trends der Vorquartale fort. Der bereits im IV. Quartal 2023 zweistellig negative Hochbau verzeichnete im I. Quartal 2024 mit -14,8% einen neuen Negativrekord, der auch alle Bundesländer erfasst. Die aktuelle Schwächephase des Wohnbaus ist hier am sichtbarsten.

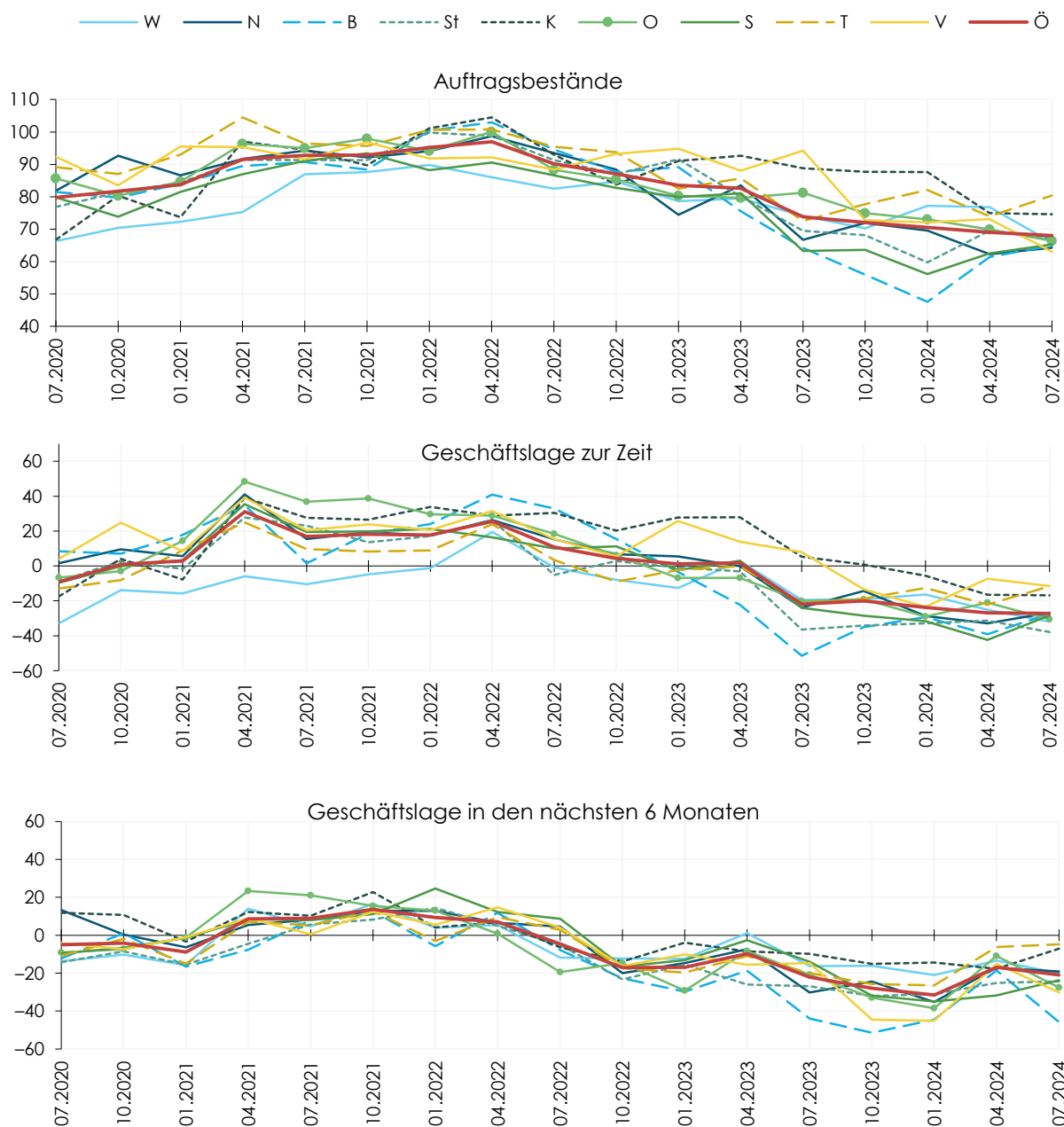
Etwas stabiler, aber dennoch negativ, ist der Tiefbau, der nach -5,9% zum Jahreswechsel nun einen Produktionsrückgang von -4,3% verzeichnete. Aufgrund der höheren Schwankungen im Tiefbau ist das regionale Muster weniger eindeutig und von großen Unterschieden zwischen den Bundesländern gekennzeichnet. In Wien wuchs die Tiefbauproduktion um 10,2% im I. Quartal 2024, wogegen sie in Kärnten nun bereits zum vierten Mal in Folge zweistellig rückläufig ist.

Eine gewisse Stabilisierung deutet sich zumindest bei den Auftragseingängen an. Hier gab es im I. Quartal einen Zuwachs von 3,4% auf nationaler Ebene, was jedoch in den meisten Bundesländern auf ein starkes Wachstum im Tiefbau zurückzuführen ist. Im Vergleich zum IV. Quartal 2023 sind jedoch auch die Entwicklungen im Hochbau und im Baunebengewerbe als Zeichen einer Bodenbildung zu sehen, da zwar weiterhin Rückgänge verzeichnet wurden, aber diese deutlich geringer ausfallen als vor dem Jahreswechsel.

Das von den Produktionsdaten gezeichnete Konjunkturbild deckt sich auch mit den Umfrageergebnissen des WIFO-Konjunkturtests. Nach den deutlichen Rückgängen von 2022 und 2023 hat sich die Abwärtsbewegung zuletzt verlangsamt. Gefragt nach den Auftragsbeständen gab es österreichweit von Jänner 2024 bis Juli 2024 nur mehr einen geringfügigen weiteren Rückgang des Anteils der Unternehmen, welche von ausreichenden Auftragsbeständen berichten, von 71% auf 68%. Die zu Jahresbeginn 2024 zunehmenden Bundesländerunterschiede haben sich zuletzt wieder deutlich reduziert. Ähnliches gilt für die Einschätzung zur Geschäftslage zur Zeit, wo alle Bundesländer ein deutlich negatives Stimmungsbild verzeichnen, seit Jahresbeginn aber im Wesentlichen eine Seitwärtsbewegung zu beobachten war.

Korrespondierend zu den zuletzt besseren Auftragseingängen, sind auch die Geschäftslageerwartungen für die nächsten 6 Monate im WIFO-Konjunkturtest wieder etwas positiver. Gegenüber dem Jahresbeginn gab es österreichweit eine Verbesserung von -32 auf -21 Punkte, was jedenfalls als Stabilisierung auf niedrigem Niveau angesehen werden kann. Die Verbesserung ist zudem in praktisch allen Bundesländern zu beobachten – einzig im Burgenland liegt der Wert vom Juli unter jenem vom Jänner 2024.

Abbildung 3.2: **Konjunkturtest Bauwirtschaft**



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Beschäftigung, als traditionell „nachlaufender“ Konjunkturindikator, hat erst zeitversetzt die Abwärtsbewegung der Bauwirtschaft nachgezeichnet. Die ersten deutlichen Einbußen waren hier zu Jahresbeginn 2024 spürbar. Dieser Abwärtstrend hat sich nun auch im Frühjahr fortgesetzt, und die unselbständige Beschäftigung im Bauwesen schrumpfte nach 3,0% im I. Quartal nun um 2,9% im II. Quartal. Die Rückgänge sind wieder relativ einheitlich über die Bundesländer

zu beobachten, nur in Tirol fallen die Rückgänge erneut schwächer aus: Tirol -0,1%, Kärnten -1,2%, Salzburg -2,6%, Niederösterreich und Steiermark -2,8%, Vorarlberg -3,2%, Burgenland -3,4%, Oberösterreich -3,9%, Wien -4,2%. Im Vergleich zum II. Quartal des Vorjahres waren damit knapp 9.000 Beschäftigte weniger im österreichischen Bauwesen beschäftigt.

Aus Sicht der einzelnen Bausegmente ist der Tiefbau weiterhin das stabilste Segment, kann aber nach +0,3% zu Jahresbeginn nun im II. Quartal 2024 auch keine Zuwächse mehr ausweisen (-0,3%). Das Beschäftigungswachstum im Hochbau ist in allen Bundesländern weiterhin recht deutlich negativ – auf nationaler Ebene sank die Beschäftigung um 6,3%. Ebenfalls durchgängig negativ verlief die Entwicklung im Baunebengewerbe, wo der Rückgang aber weiterhin gedämpfter ausfällt (-2,1%).

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

	2023	1. Hj. 2024	IV. Qu. 2023	I. Qu. 2024	II. Qu. 2024	Anteil an Gesamtbeschäftigung ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					In %
Österreich	-0,2	-2,9	-0,9	-3,0	-2,9	7,5
Wien	+0,9	-3,7	+0,7	-3,1	-4,2	5,7
Niederösterreich	+0,1	-2,8	-1,0	-2,7	-2,8	8,6
Burgenland	-0,6	-3,6	-2,0	-3,9	-3,4	9,7
Steiermark	-0,3	-3,0	-0,6	-3,2	-2,8	7,7
Kärnten	+0,2	-1,3	+0,8	-1,4	-1,2	8,1
Oberösterreich	-1,1	-4,1	-2,5	-4,3	-3,9	7,5
Salzburg	-1,0	-2,9	-1,2	-3,2	-2,6	7,4
Tirol	-0,5	-0,4	-0,8	-0,8	-0,1	8,7
Vorarlberg	-0,5	-3,2	-1,6	-3,2	-3,2	7,1

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – ¹⁾ im letztverfügbaren Quartal.

4. Tourismus

Dazu statistischer Anhang 8a bis 8c

4.1 Nächtigungen im Winter 2023/24 noch unter Vorkrisenniveau

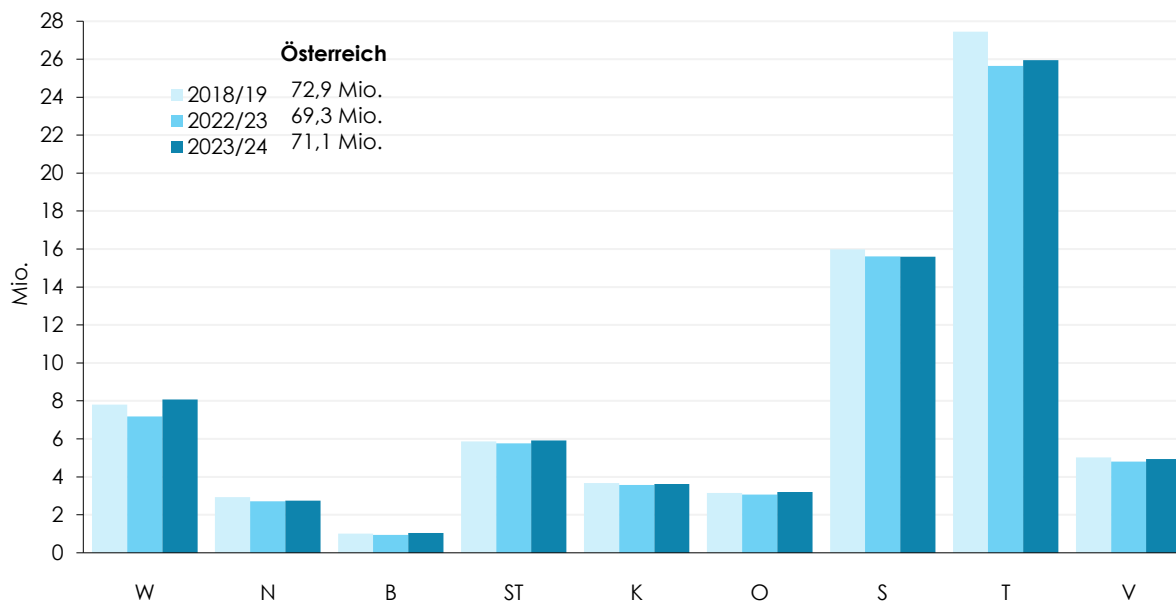
Von November 2023 bis April 2024 wurden in den heimischen Beherbergungsbetrieben rund 71,1 Mio. Nächtigungen gezählt. Die Nachfrage nahm damit im Jahresabstand um 2,5% zu, lag damit aber weiterhin um 2,5% unter dem präpandemischen und bisherigen Spitzenwert der Vergleichssaison 2018/19 (72,9 Mio.). Nach Herkunft betrachtet entwickelten sich der internationale und der inländische Markt im Analysezeitraum sehr ähnlich (+2,5% bzw. +2,6% gegenüber Winter 2022/23).

Durch eine stärkere prozentuelle Zunahme bei Ankünften als bei Übernachtungen (Binnenreisende: +3,8% zu +2,6%, internationale Gäste: +6,2% zu +2,5%) verkürzte sich die Aufenthaltsdauer im vorläufigen Winter 2023/24 im Vergleich zur Vorjahresperiode in beiden Gästesegumenten entsprechend auf 2,8 (Inländer:innen) bzw. 3,9 Nächte (Ausländer:innen). Mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 3,6 Nächten blieben die Österreich-Gäste aber im letzten Winter insgesamt wieder gleich lang in einer Unterkunft wie vor der Pandemie.

Im Winter 2023/24 bilanzierten alle Bundesländer mit Ausnahme Salzburgs (–0,2%) in Bezug auf die Nächtigungsnachfrage 2022/23 positiv (mit +1,2% in Tirol bis +12,5% in Wien, Österreich Ø +2,5%; Abbildung 4.1). Im Vergleich zum präpandemischen Niveau gab es noch in fünf Bundesländern Aufholbedarf, den relativ stärksten in Niederösterreich (–6,5%) und Tirol (–5,5%). Im Burgenland (+2,8%) sowie in Wien (+3,5%) wurde zuletzt bereits deutlich häufiger als im Winter 2018/19 genächtigt.

Während bundesweit die Lücke zur Saison 2018/19 bei Binnenreisenden geringer ausfiel als bei der Auslandsnachfrage (–1,7% zu –2,7%), zeigte sich das regionale Konjunkturbild diesbezüglich sehr heterogen: Niederösterreich, Tirol, die Steiermark und Salzburg blieben noch deutlich unter dem früheren Nächtigungsniveau zurück (–3,7 bis –6,1%), während Wien (+9,7%) und Oberösterreich (+2,2%) schon deutlich darüber lagen. Bei Nächtigungen ausländischer Gäste hatten zuletzt Niederösterreich (–7,5%) und Tirol (–5,5%) noch den größten Aufholbedarf, das Burgenland (+16,3%; bei allerdings sehr geringem Anteil internationaler Nachfrage) und die Steiermark (+7,0%) lagen bereits weit über dem präpandemischen Niveau.

Abbildung 4.1: **Übernachtungen insgesamt in der Wintersaison 2023/24**



Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: November bis April.

Übernachtungen nach Herkunft: Fernmärkte am Weg zurück

Nur etwas mehr als ein Fünftel der Nächtigungsnachfrage in der Wintersaison ist bundesweit inländischen Gästen zuzuschreiben (im Sommer sind es knapp 30%), wobei das Gewicht dieses Segmentes seit den letzten beiden Wintern wieder annähernd jenem von 2018/19 gleicht. Die Bedeutung heimischer Tourist:innen schwankt jedoch regional sehr stark – im Burgenland gingen in der Saison 2023/24 83,9% der Übernachtungen auf diese Gästegruppe zurück, in Tirol hingegen nur 6,6%. Wichtigster Auslandsmarkt bleibt auch im abgelaufenen Winter mit großem Abstand Deutschland (47,8% der internationalen Nächtigungen) vor den Niederlanden (12,2%) und den MOEL 5 (Polen Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn: zusammen 10,3%). Fernmärkte⁴⁾ haben österreichweit geringe Bedeutung (Winter 2023/24: 3,3% der Auslandsnachfrage). Die regionalen Unterschiede sind diesbezüglich jedoch ausgeprägt, wobei vor allem Wien eine sehr diversifizierte Gästestruktur aufweist – die Fernmärkte sind hier mit zuletzt 14,4% der regionalen Auslandsnächtigungen sehr viel bedeutender als in anderen Bundesländern. Nichtsdestotrotz ist auch für die Bundeshauptstadt Deutschland der wichtigste Quellmarkt (Winter 2023/24: 21,6%).

Während österreichweit der Zuwachs bei Winternächtigungen aus Deutschland mit +1,8% erhalten war und die Nachfrage aus den Niederlanden, dem zweitwichtigsten Quellmarkt, im Vergleich zur Saison 2022/23 sogar um 0,5% schrumpfte, profitierte die heimische Tourismuswirtschaft von deutlichen Zugewinnen aus osteuropäischen Ländern (MOEL 5 +5,6%, Bulgarien

⁴⁾ Hier: BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China), ehemalige GUS (ohne Russland und Ukraine), Japan, Kanada, USA, Vereinigte Arabische Emirate und Saudi Arabien.

+11,1%) sowie Italien (+11,7%) und wiedererstarteten Fernmärkten (Ø +24,4%, davon z. B. USA +13,3%, China +134,6%, Japan +58,8%) – letztere entwickelten sich insbesondere auch in Wien weit günstiger als die regionale Gesamtnachfrage aus dem Ausland (+27,2% zu Ø +12,4%). Wie Übersicht 4.1 belegt, entwickelten sich die Herkunftsmärkte regional jedoch sehr unterschiedlich: So überstieg die Zahl der Nächtigungen aus Deutschland im Winter 2023/24 in allen Bundesländern das Vorjahresvolumen, der prozentuelle Zuwachs war jedoch im Osten weit stärker als im auf den alpinen Tourismus spezialisierten Westen des Landes. Die Nachfrage niederländischer Gäste wiederum expandierte in Vorarlberg um 4,9%, im benachbarten Tirol stagnierte sie jedoch; Kärnten verzeichnete auf diesem Markt gar um 5,5% weniger Nächtigungen als von November 2022 bis April 2023.

Übersicht 4.1: **Übernachtungen nach Herkunftsländern**

Wintersaison 2023/24

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+12,5	+1,3	+9,8	+2,6	+1,4	+4,3	-0,2	+1,2	+2,8	+2,5
Inland	+12,6	+0,3	+9,6	+1,6	-2,3	+5,1	-0,0	+2,5	-0,6	+2,6
Ausland	+12,4	+3,6	+10,4	+3,7	+3,8	+3,1	-0,2	+1,1	+3,1	+2,5
Belgien und Luxemburg	-0,0	+5,8	+1,1	-0,2	+3,7	+7,6	-0,0	+1,1	+4,1	+1,1
Deutschland	+10,9	+5,5	+14,4	+0,7	+1,1	+3,2	+0,6	+1,2	+2,5	+1,8
Dänemark	-2,3	+12,3	+24,5	-16,8	-19,5	+65,6	-11,1	-5,4	-12,9	-9,1
Frankreich	+10,9	+14,0	+23,1	-10,1	+21,5	+14,4	-1,1	+1,9	+6,5	+5,5
Italien	+22,7	-7,0	+45,3	+2,6	+4,0	-12,5	-4,4	+8,2	+1,5	+11,7
Niederlande	+2,4	+5,2	-0,5	+0,2	-5,5	+0,3	-2,5	-0,0	+4,9	-0,5
Schweden	-15,8	-3,9	+1,8	+7,1	-42,4	+1,9	-20,6	-10,1	+3,5	-13,8
Spanien	+15,1	+17,2	+14,1	+14,4	+3,6	+2,9	-1,8	+16,3	-0,2	+13,2
Vereinigtes Königreich	+21,8	+13,8	+27,0	-8,1	+12,1	-12,1	-2,2	-0,8	-4,8	+1,7
Tschechische Republik	-0,4	-2,1	+24,5	+6,3	+9,3	+15,9	+3,1	+1,2	+16,7	+4,2
Slowakei	+7,0	-6,2	-16,0	+10,4	+6,0	-12,4	+6,3	-4,0	-5,6	+2,2
Slowenien	+8,6	-20,9	-0,6	+10,1	+6,9	+8,9	+12,2	+0,3	-4,1	+6,3
Kroatien	+1,2	-5,0	+24,7	-3,1	+12,2	-10,6	+32,4	+0,8	+8,4	+8,2
Ungarn	+14,3	+5,0	+12,9	+10,2	+9,1	-1,4	+4,2	-1,7	+6,9	+7,2
Polen	+18,0	-5,9	-14,7	+15,2	+4,1	-14,5	+7,8	+9,7	+3,5	+7,5
Rumänien	-7,2	-3,3	+16,9	+7,6	-9,0	+0,6	+1,7	-1,0	-2,6	-2,1
Schweiz	+12,7	-6,2	±0,0	+4,6	-1,4	+8,6	+6,3	+0,4	+4,6	+3,0
USA	+16,3	+28,6	+46,9	-2,2	-4,9	+1,3	+11,0	+12,1	+8,4	+13,3
China	+95,0	+152,7	+84,8	+151,1	+311,6	+115,1	+105,9	+298,1	+34,9	+134,6
Japan	+78,5	+32,6	+100,0	+66,3	-24,9	+34,1	+53,1	+13,7	-13,7	+58,8
Russland	-4,1	-36,0	-18,2	+50,5	-28,9	-26,3	-11,6	+5,1	+48,3	-2,4
Vereinigte Arabische Emirate und Saudi-Arabien	+30,7	+31,3	+21,5	+17,7	+44,9	+7,7	+23,8	+19,8	+19,0	+26,3

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: November bis April.

Übernachtungen nach Unterkunft: Ferienwohnungen weiterhin im Trend

Bei Österreichs Gästen werden (vor allem gewerbliche) Ferienwohnungen immer beliebter – davon zeugt ein Plus von zuletzt 9,4% bei den Winternächtigungen in diesem Teilsegment. Mit Ausnahme Oberösterreichs (-3,5%) war dieser Trend auch in allen Bundesländern zu beobachten, wobei Wien und Niederösterreich (+38,8% bzw. +37,4%) sowie Kärnten (+17,4%) die höchsten

Zuwachsraten verzeichneten (Übersicht 4.2). In Süd- (Kärnten, Steiermark) und Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) lag der Anteil gewerblicher Ferienwohnungen am regionalen Gesamtnächtigungsaufkommen bereits bei 15,8% bis 19,2% (national: Ø 15,2%), während ihre Bedeutung im Burgenland sowie in Nieder- und Oberösterreich noch verschwindend gering ist (Winter 2023/24: 1,7% bis 4,6%). In der österreichischen Hotellerie entwickelte sich die saisonale Nächtigungsnachfrage mit +1,9% zuletzt schwächer als im Durchschnitt aller Unterkünfte – besser schnitt hier nur die hochpreisige Kategorie der 4- und 5-Stern-Betriebe ab (+3,3%), während das 3-Stern-Segment sogar leicht schrumpfte (–1,0% zu Winter 2022/23; 2-/1-Stern +2,2%). Lediglich in Oberösterreich nächtigten Hotelgäste überdurchschnittlich häufig (+4,4% zu +4,3% in allen Unterkünften).

Übersicht 4.2: Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Wintersaison 2023/24

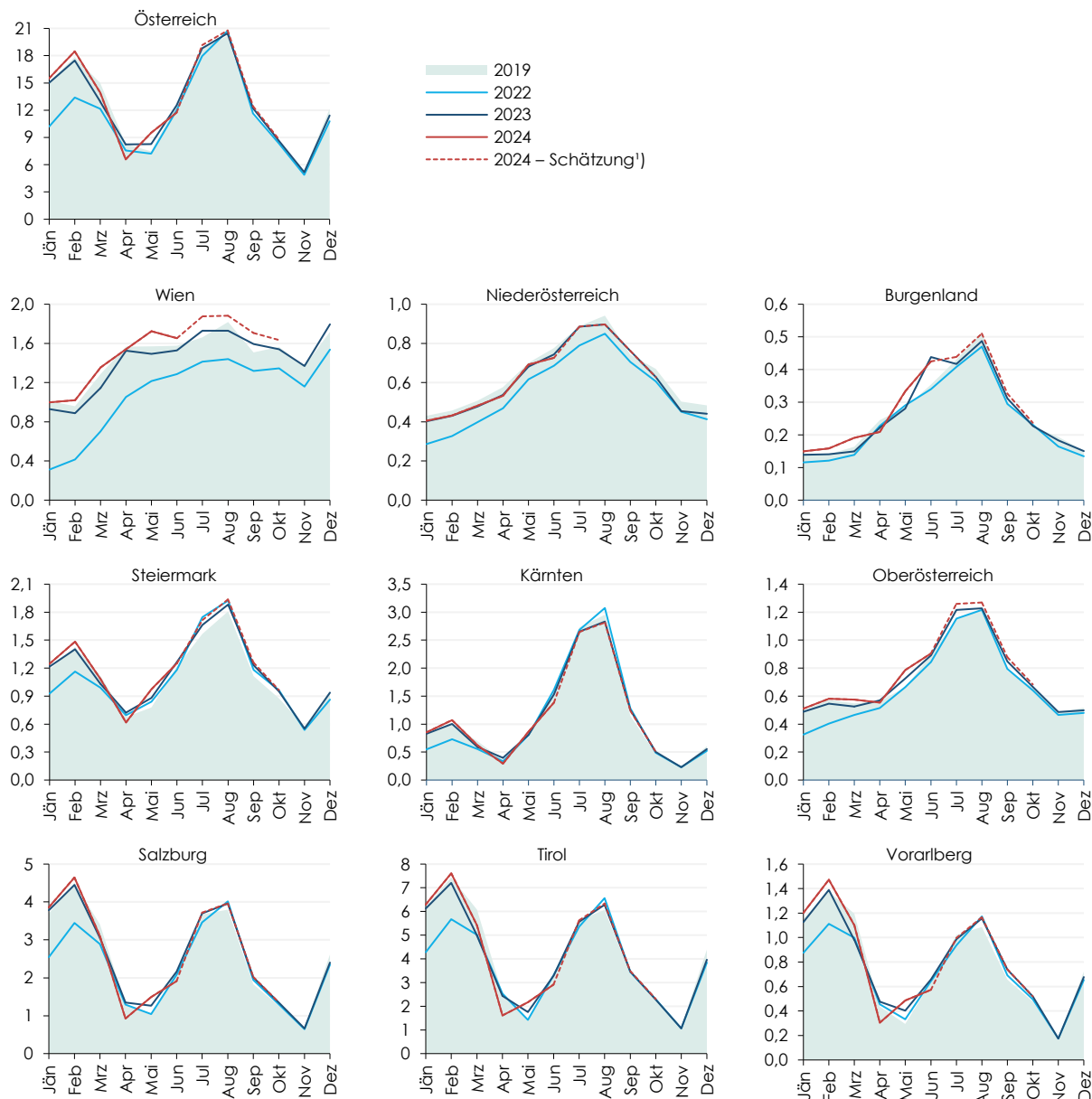
	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Insgesamt	+12,5	+1,3	+9,8	+2,6	+1,4	+4,3	–0,2	+1,2	+2,8	+2,5
Hotels und ähnliche Betriebe	+10,3	+0,0	+8,9	+1,3	–1,5	+4,4	–0,7	+0,2	+1,7	+1,9
5/4-Stern	+12,9	+2,3	+10,9	+1,6	–0,1	+8,0	–0,5	+2,0	+0,4	+3,3
3-Stern	+4,1	–1,9	+7,7	+0,5	–2,5	+1,0	–0,8	–5,3	+4,6	–1,0
2/1-Stern	+14,6	–4,0	–15,2	+2,9	–11,2	–4,0	–1,9	+2,8	+2,0	+2,2
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	+38,8	+37,4	+6,6	+5,6	+17,4	–3,5	+5,4	+7,8	+9,4	+9,4
Private Ferienwohnungen/-häuser	+15,5	–3,2	–5,6	+0,9	+1,8	+6,1	–2,8	–0,9	–0,4	–0,6
Privatquartiere	+8,0	–8,5	+15,8	–2,3	–11,9	–7,2	–3,8	–6,1	–1,5	–4,7
Sonstige Unterkünfte	+0,2	+5,3	+13,7	+9,5	–3,7	+7,3	–2,5	+5,7	+7,0	+3,4
	Anteile an allen Unterkünften in %									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Hotels und ähnliche Betriebe	81,6	66,4	68,9	58,9	55,1	65,9	54,4	58,1	57,0	60,6
5/4-Stern	49,8	36,1	55,1	33,7	34,8	38,5	31,8	34,8	35,5	36,3
3-Stern	24,1	22,1	10,8	20,9	17,3	20,0	18,1	14,3	16,9	17,6
2/1-Stern	7,7	8,2	3,0	4,3	3,0	7,3	4,6	9,1	4,5	6,7
Gewerbliche Ferienwohnungen/ -häuser	10,4	2,7	1,7	16,9	18,1	4,6	19,2	16,5	15,8	15,2
Private Ferienwohnungen/-häuser	3,5	3,2	2,5	10,1	13,5	5,0	14,3	19,0	17,6	13,6
Privatquartiere	0,7	5,3	2,6	3,9	1,8	3,1	2,9	2,9	2,5	2,8
Sonstige Unterkünfte	3,7	22,4	24,4	10,2	11,6	21,4	9,2	3,5	7,1	7,8

Q: Statistik Austria; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. Wintersaison: November bis April.

Ausblick auf den Sommer 2024

Eine Beurteilung der Entwicklung der laufenden Sommersaison gestaltet sich aktuell schwierig, liegen doch erst Daten für die Vorsaisonmonate Mai und Juni vor. In diesem Zeitraum konnte in Österreich ein Nächtigungsplus von Ø 2,2% zum Vorjahr erzielt werden, wobei sich die Nachfrage insbesondere in Wien (+11,9%), aber auch im Burgenland sowie in Oberösterreich und der Steiermark (+3,7% bis +5,5%) überdurchschnittlich entwickelte. Salzburg, Niederösterreich und Vorarlberg verfehlten das vorjährige Nächtigungsniveau nur knapp, in Kärnten verlief der Saisonauftakt deutlich negativ (–4,0%; Abbildung 4.2).

Abbildung 4.2: **Monatliches Nächtigungsaufkommen in den Bundesländern**
 Übernachtungen insgesamt, in Mio.



Q: Statistik Austria, WIFO-Schätzungen; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Unbereinigte Werte. – 1) Laut WIFO-Nächtigungsszenario (Stand 13. 08. 2024).

In den Sommermonaten Juli und August verbringen vor allem Familien ihren Sommerhaupturlaub; die (regionale) Destinationsentscheidung für diesen Zeitraum kann eine andere als im Mai und Juni sein, weshalb sich die Entwicklung zu Saisonstart nicht einfach auf den gesamten Sommer umlegen lässt. Das Nachfrageumfeld ist geprägt von hoher Reisefreudigkeit einerseits, aber auch von der nach wie vor hohen Inflation, die in Österreich in den touristischen

Kernbranchen Beherbergung und Gastronomie weit über dem Verbraucherpreisindex lag, sowie der konjunkturellen Eintrübung andererseits. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren, aber auch auf Basis erster vorliegender Informationen zur Buchungslage in den heimischen Tourismusregionen, wird zwar für den Sommer 2024 ein weiterer Nächtigungsrekord erwartet, die Wachstumsaussichten wurden aber im Vergleich zur bisherigen Vorausschau etwas nach unten revidiert. Laut aktuellem Nächtigungsszenario des WIFO wird für die Hauptsaison (Juli und August) ein Zuwachs von \emptyset +1,7% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2023 erwartet, der gesamte Sommer 2024 (Mai bis Oktober) würde demnach mit +1,9% und einem neuen Höchstwert von knapp 82,5 Mio. Nächtigungen bilanzieren (+4,4% gegenüber der Saison 2019). Regional dürften dabei Wien und das Burgenland die höchsten Wachstumsraten aufweisen, während Kärnten nach dieser Prognose etwas unter dem Vorjahrsniveau verbleiben könnte; in Salzburg und Niederösterreich dürfte dieses in etwa wiedererreicht werden (Stand 13. 08. 2024).

NUTS-3-Regionen: Ausgeprägte regionale Heterogenität

Ein Blick auf die Nächtigungsentwicklung auf Ebene der NUTS-3-Regionen (Anhang 8c) erlaubt eine regional tiefergehende Analyse der touristischen Entwicklung der vergangenen Wintersaison. 13 der insgesamt 35 NUTS-3-Regionen gewannen im Vergleich zum Winter 2022/23 Nächtigungen hinzu. Die regionale Heterogenität zeigt sich daran, dass es in allen Bundesländern Gewinner und Verlierer gab, auch wenn es beispielsweise in Tirol lediglich eine Region mit positivem Vorzeichen gab, deren Nächtigungen aber nur sehr geringfügig zunahm (Osttirol +0,1%).

Zwei Regionen, das Nordburgenland (+11,1%) sowie das oberösterreichische Mühlviertel (+14,7%) stachen hingegen mit zweistelligen Zuwachsraten hervor. Das südliche Wiener Umland (-11,3%), die niederösterreichische Region Mostviertel-Eisenwurzen (-9,3%) sowie Unterkärnten und das Tiroler Unterland (je -9,0%) mussten die größten Nächtigungsrückgänge im Wintertourismus 2023/24 hinnehmen.

Am stärksten waren die intraregionalen Unterschiede im Nächtigungswachstum des vergangenen Winters in Oberösterreich (5 NUTS-3-Regionen) ausgeprägt, am geringsten in Vorarlberg (lediglich zwei Gebiete) sowie in Tirol (negative Entwicklung in 4 von 5 Regionen) und der Steiermark (6 Großräume, davon 2 mit Zugewinnen). Im Burgenland entwickelte sich neben der Nordregion auch das Mittelburgenland vorteilhaft, während der ebenso vom Thermentourismus abhängige Südtel einen Rückgang der Winternachfrage verzeichnete. In Kärnten konnte nur die urbane Region Klagenfurt-Villach positiv bilanzieren, in Niederösterreich der Großraum Sankt Pölten; die ländlichen Tourismusregionen in diesen beiden Bundesländern verloren allesamt. In Oberösterreich war ein Rückgang nur für Steyr-Kirchdorf und das Traunviertel zu beobachten, in Salzburg schrumpften die Nächtigungen im Großraum der Landeshauptstadt sowie in der Region Pinzgau-Pongau, während der vergleichsweise nächtigungsschwache Lungau ein kräftiges Nachfragewachstum verzeichnete. In der Steiermark entwickelten sich die auf Skitourismus spezialisierte Region Liezen und die Stadtregion Graz positiv, die im Winter auf Thermentourismus fokussierten Regionen im Osten und Süden verloren dagegen leicht.

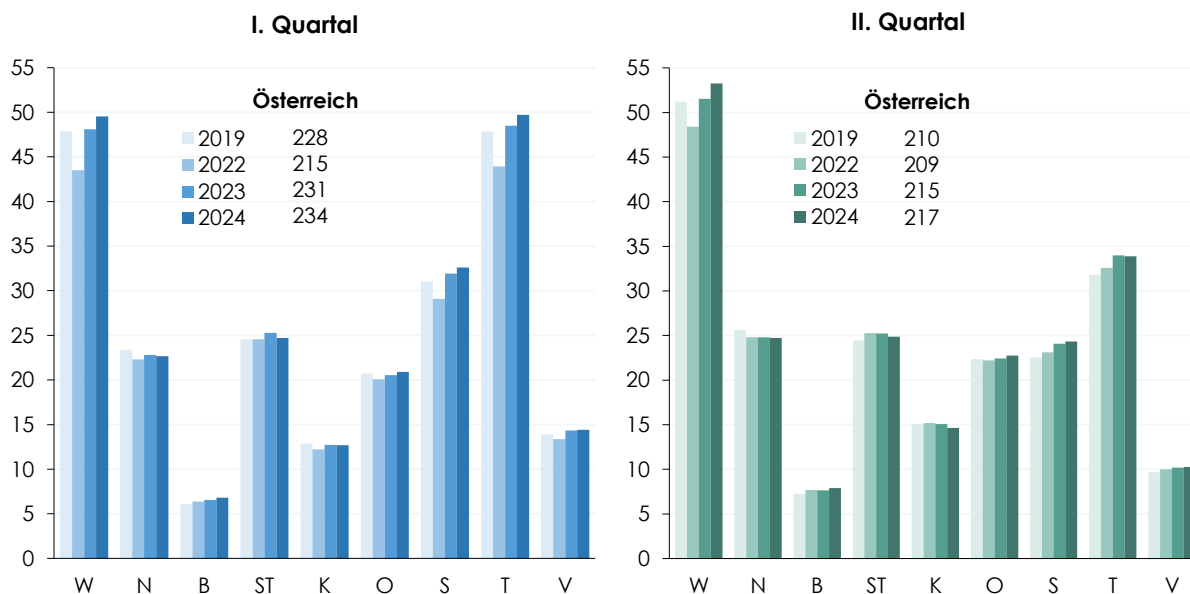
Die divergierende regionale Tourismusentwicklung dürfte somit unter anderem einerseits auf die thematische Spezialisierung, andererseits auf strukturelle Unterschiede in Bezug auf die

Herkunftsmärkte zurückzuführen sein – und womöglich auch auf regionale Wettbewerbsvor- bzw. -nachteile, unabhängig von den beiden zuvor genannten Faktoren.

4.2 Touristischer Arbeitsmarkt im 1. Halbjahr 2024: Arbeitskräftemangel trotz Beschäftigungsanstieg

In scheinbarem Widerspruch zu dem im Tourismus sehr häufig beklagten Arbeitskräftemangel hat die Beschäftigung, gemessen als Zahl an Jobs (= Beschäftigungsverhältnisse), in den Kernbranchen Beherbergung und Gastronomie seit Überwindung der Pandemie kontinuierlich zugenommen (Abbildung 4.3). Im 1. Halbjahr 2024 gab es in der betreffenden ÖNACE-Abteilung I auf österreichweit durchschnittlich 1,1% mehr Arbeitsstellen als im Vergleichszeitraum 2023 (I. Quartal +1,4%, II. Quartal +0,8%). In regionaler Betrachtung war die Beschäftigung im ersten Jahresviertel 2024 in der Steiermark relativ stark rückläufig, in Niederösterreich und Kärnten nur leicht; im II. Quartal wurde in Kärnten und erneut in der Steiermark deutlich weniger Personal benötigt, in Niederösterreich sowie Tirol wurde geringfügig abgebaut. Entscheidend für die Feststellung eines Mangels ist jedoch nicht die Zahl an Beschäftigungsverhältnissen, sondern das Arbeitsvolumen, das die Zahl der geleisteten Stunden inkludiert. Zur Entwicklung dieser Kenngröße stehen allerdings keine Informationen auf sektoraler bzw. regionaler Ebene zur Verfügung.

Abbildung 4.3: **Unselbständige Beschäftigung in Beherbergung und Gastronomie**
Beschäftigungsverhältnisse, in 1.000



Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

Bundesweit stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in den ersten beiden Quartalen 2024 im Beherbergungswesen mit +2,4% bzw. +1,1% stärker an als in der Gastronomie (+0,5% bzw. +0,6%; Übersicht 4.3). Damit gab es im Unterkunftsbereich im 1. Halbjahr um Ø 6,9% mehr Jobs

als in den ersten sechs Monaten 2019 (I. Quartal +6,5%, II. Quartal +7,4%); auf Bundeslandebene wurde das Vorkrisenniveau in Niederösterreich von Jänner bis Juni 2024 durchgehend deutlich unterschritten (I. Quartal –6,0%, II. Quartal –6,2%), in Kärnten nur im II. Quartal und zudem moderater (–2,2%), in den übrigen Landesteilen waren im bisherigen Jahresverlauf mehr Stellen besetzt als 2019, insbesondere im Burgenland (I. Quartal +24,2%, II. Quartal +20,7%). In der Gastronomie bestanden im 1. Halbjahr 204 bundesweit ähnlich viele Beschäftigungsverhältnisse wie 2019 (Ø –0,4%; I. Quartal –0,9%, II. Quartal +0,2%). In Wien, Tirol und Vorarlberg übertraf die Zahl der Jobs in beiden Quartalen das präpandemische Niveau, im Burgenland nur im ersten Jahresviertel, in Salzburg dagegen nur im II. Quartal.

In Bezug auf die Arbeitslosigkeit ist in Österreich seit dem II. Quartal 2023 sowohl quer über alle Branchen als auch in den touristischen Kernbereichen (ÖNACE-Abteilung I – Beherbergung und Gastronomie) ein Anstieg zu beobachten, der im 1. Halbjahr 2024 weiter Fahrt aufnahm (Gesamtwirtschaft: I. Quartal +9,9%, II. Quartal +10,5%, ÖNACE I: +8,5% bzw. +9,8%; jeweils Vorjahresvergleiche), aber noch unter Vorkrisenniveau verblieb (insgesamt: I. Quartal –5,8%, II. Quartal –1,8%, ÖNACE I: –12,0% bzw. –10,7%). Erst im Juli 2024 war die Zahl der Beschäftigungssuchenden insgesamt erstmals seit drei Jahren wieder höher als 2019 (+1,2%), im Unterkunft- und Verpflegungsbereich lag sie noch um 5,1% unter dieser Vergleichsmarke. Die Tendenz zunehmender Arbeitslosigkeit spiegelt sich auch in den regionalen (Quartals-)Daten wider; nur in Kärnten ist ein kontinuierlicher Rückgang zu beobachten. Den stärksten Anstieg über die letzten beiden Quartale hinweg verzeichneten im Jahresabstand Wien, Vorarlberg und Oberösterreich.

Der gleichzeitige Anstieg der Beschäftigung wie auch der Arbeitslosigkeit dürfte vor allem auf die Abschaffung der Arbeitsbewilligung für Vertriebene aus der Ukraine zurückzuführen sein: Seit 21. April 2023 hat diese Personengruppe freien Zugang zum heimischen Arbeitsmarkt, davor schienen beim AMS registrierte Vertriebene nicht in der Arbeitslosenstatistik auf.

Übersicht 4.3: Unselbständige Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Beschäftigungsverhältnisse

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Bestand absolut										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2023	52.018	25.656	8.008	26.708	18.051	23.652	29.066	43.673	12.229	239.060
IV. Q. 2023	51.257	23.687	7.052	24.421	12.314	21.664	25.700	37.006	10.986	214.088
I. Q. 2024	49.521	22.648	6.801	24.720	12.682	20.900	32.590	49.718	14.402	233.982
II. Q. 2024	53.238	24.732	7.896	24.884	14.630	22.743	24.346	33.884	10.263	216.616
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2023	12.181	6.791	4.057	12.136	9.905	7.883	18.902	31.029	6.809	109.694
IV. Q. 2023	12.407	6.204	3.616	10.809	6.150	7.045	16.325	25.713	6.168	94.438
I. Q. 2024	12.173	5.841	3.558	11.179	6.658	6.788	21.501	35.650	8.993	112.341
II. Q. 2024	12.660	6.393	4.075	10.831	7.600	7.381	15.521	23.177	5.336	92.974
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2023	39.837	18.865	3.951	14.572	8.146	15.769	10.164	12.643	5.419	129.367
IV. Q. 2023	38.850	17.484	3.436	13.612	6.164	14.619	9.374	11.292	4.817	119.650
I. Q. 2024	37.348	16.807	3.243	13.540	6.024	14.112	11.089	14.068	5.409	121.641
II. Q. 2024	40.577	18.339	3.821	14.053	7.030	15.362	8.824	10.708	4.926	123.641
Anteil an der Gesamtwirtschaft in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2023	5,73	3,93	7,05	4,88	7,96	3,41	10,76	12,32	7,18	6,07
IV. Q. 2023	5,64	3,69	6,41	4,54	5,69	3,17	9,69	10,65	6,52	5,52
I. Q. 2024	5,50	3,59	6,31	4,66	5,98	3,10	12,02	13,78	8,39	6,06
II. Q. 2024	5,82	3,82	7,03	4,60	6,63	3,31	9,20	9,86	6,14	5,56
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2023	1,34	1,04	3,57	2,22	4,37	1,14	7,00	8,75	4,00	2,79
IV. Q. 2023	1,37	0,97	3,29	2,01	2,84	1,03	6,15	7,40	3,66	2,43
I. Q. 2024	1,35	0,93	3,30	2,11	3,14	1,01	7,93	9,88	5,24	2,91
II. Q. 2024	1,38	0,99	3,63	2,00	3,44	1,08	5,87	6,75	3,20	2,39
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2023	4,39	2,89	3,48	2,66	3,59	2,27	3,76	3,57	3,18	3,29
IV. Q. 2023	4,28	2,72	3,12	2,53	2,85	2,14	3,53	3,25	2,86	3,08
I. Q. 2024	4,15	2,66	3,01	2,55	2,84	2,09	4,09	3,90	3,15	3,15
II. Q. 2024	4,43	2,83	3,40	2,60	3,19	2,24	3,34	3,12	2,95	3,17
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
I – Beherbergungs- und Gaststättenwesen										
III. Q. 2023	+4,8	-0,7	-0,2	-2,2	-1,4	+1,1	+2,9	+3,3	+0,7	+1,7
IV. Q. 2023	+4,4	+0,4	+1,2	-2,0	-0,1	+2,1	+2,8	+3,1	-0,5	+1,9
I. Q. 2024	+3,0	-0,6	+3,6	-2,2	-0,4	+1,7	+2,0	+2,5	+0,4	+1,4
II. Q. 2024	+3,3	-0,3	+3,2	-1,4	-2,9	+1,5	+1,2	-0,3	+0,9	+0,8
I55 – Beherbergung										
III. Q. 2023	+11,4	-1,4	+1,1	+0,5	-0,9	+2,5	+2,9	+2,4	+0,4	+2,5
IV. Q. 2023	+9,1	-0,3	+2,4	+0,5	+1,4	+4,3	+3,4	+2,4	-0,2	+2,9
I. Q. 2024	+7,0	-1,9	+5,7	-0,9	+0,1	+4,4	+2,9	+2,4	+1,2	+2,4
II. Q. 2024	+6,8	-0,7	+4,7	-2,2	-4,2	+1,6	+2,7	-0,2	+2,6	+1,1
I56 – Gastronomie										
III. Q. 2023	+3,0	-0,5	-1,6	-4,3	-2,0	+0,4	+2,8	+5,6	+1,0	+1,0
IV. Q. 2023	+3,0	+0,6	-0,0	-3,9	-1,5	+1,1	+1,8	+4,8	-0,7	+1,2
I. Q. 2024	+1,7	-0,2	+1,4	-3,2	-1,0	+0,5	+0,4	+2,8	-1,0	+0,5
II. Q. 2024	+2,3	-0,1	+1,6	-0,7	-1,4	+1,4	-1,4	-0,6	-1,0	+0,6

Q: DVS; WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond.

5. Arbeitsmarkt

Dazu statistischer Anhang 9 bis 11

Die österreichische Wirtschaft durchlebt seit Mitte 2022 eine Schwächephase, die sich besonders in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft durch nachlassende Nachfrage bemerkbar macht. Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, wo trotz eines leichten Anstiegs der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal 2024 eine nachlassende Dynamik deutlich zu beobachten ist. Die Beschäftigungsentwicklung zeigt sich dabei sehr heterogen über die Bundesländer verteilt, mit positiven Wachstumsraten in Wien, Salzburg und Tirol, während in den anderen Bundesländern (insbesondere in Oberösterreich) ein Rückgang oder eine Stagnation zu verzeichnen ist. Der öffentliche Dienstleistungssektor trägt maßgeblich zur Stabilisierung der Beschäftigungsentwicklung bei, während insbesondere die Bauwirtschaft und die Sachgütererzeugung rückläufige Beschäftigungszahlen aufweisen.

Demografische Unterschiede zeigen sich in der Beschäftigungsentwicklung, wobei Frauen und ausländische Arbeitskräfte Zuwächse verzeichnen, während die Beschäftigung von Männern und inländischen Arbeitskräften rückläufig ist. Die Teilzeitbeschäftigung in Österreich nimmt weiter zu, mit signifikanten regionalen Unterschieden. Das Arbeitskräfteangebot wächst stabil, getrieben durch einen Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften und Frauen, während die Zahl der Arbeitslosen im II. Quartal 2024 bundesweit um 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal ansteigt. Ein besonders markanter, weit überdurchschnittlicher Anstieg ist in Oberösterreich festzustellen. Der Stellenandrang, also das Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen, steigt österreichweit an, wobei ein anhaltendes Ost-West-Gefälle zu beobachten ist.

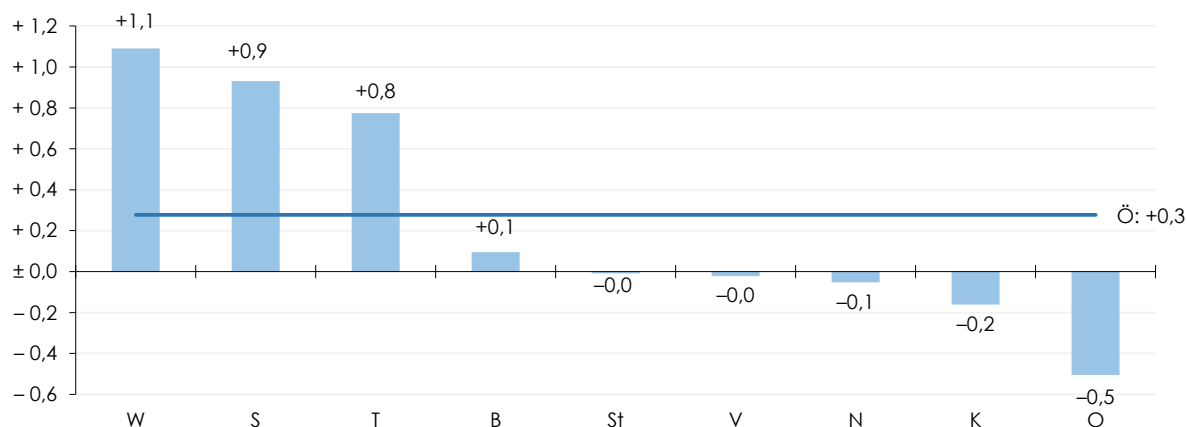
5.1 Österreichs Wirtschaft kämpft mit Schwächephase: Uneinheitliche Beschäftigungsentwicklung unter den Bundesländern mit stützender Wirkung des öffentlichen Diensts

Bereits seit Mitte 2022 befindet sich die österreichische Wirtschaft in einer Schwächephase. Vor allem die Sachgütererzeugung und die Bauwirtschaft leiden unter einer nachlassenden Nachfrage. Dies spiegelt sich seit einigen Quartalen auch am Arbeitsmarkt wider: Obwohl die Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten im II. Quartal 2024 österreichweit noch leicht gestiegen ist (+0,3%), zeigt sich im Zeitverlauf eine nachlassende Dynamik. Die Abbildung der unselbständig aktiv Beschäftigten (Abbildung 5.1) zeigt zudem, dass diese bundesweite Entwicklung von einer sehr heterogenen Entwicklung in den einzelnen Bundesländern getragen wird.

Während Wien (+1,1%), Salzburg (+0,9%) und Tirol (+0,8%) doppelt so hohe Wachstumsraten aufwiesen wie der Durchschnitt, stagnierte der Beschäftigungsaufbau im Burgenland (+0,1%), der Steiermark und Vorarlberg ($\pm 0,0\%$), Niederösterreich (-0,1%) und Kärnten (-0,2%). Oberösterreich sticht mit einem Beschäftigungsrückgang von 0,5 Prozent bereits das zweite Quartal in Folge im negativen Sinn aus dem Bundesländervergleich heraus.

Abbildung 5.1: **Unselbständig aktiv Beschäftigte**

II. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. – Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Übersicht 5.1 präsentiert die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung im II. Quartal, also am aktuellen Rand der verfügbaren Arbeitsmarktdaten, sowohl nach Wirtschaftsbereichen als auch regional nach Bundesländern. Das Beschäftigungswachstum in Österreich wurde im II. Quartal nahezu ausschließlich durch einen Beschäftigungsaufbau im öffentlichen Dienstleistungssektor (+2,6%, Wachstumsbeitrag 0,7 Prozentpunkte (PP)) getragen. Auch bei einer Betrachtung auf regionaler Ebene wird ersichtlich, dass der öffentliche Sektor in sämtlichen Bundesländern – mit einer Spannweite von +2,0% in Niederösterreich bis +3,3% im Burgenland – die größten Beschäftigungszuwächse verzeichnete und somit eine entscheidende Stütze des Arbeitsmarktes darstellte.

Ebenso heterogen präsentiert sich die Schwäche der Baukonjunktur (Beschäftigungsrückgang im Bau in Gesamtösterreich von -2,9%) in den regionalen Arbeitsmärkten. In sämtlichen Bundesländern schrumpfte die unselbständige Beschäftigung im Bau im Berichtsquartal. Während in Tirol die Beschäftigung lediglich um 0,1 Prozent abnahm, was als relativ geringer Rückgang zu werten ist, verzeichnete die Bauwirtschaft in Wien (-4,2%), Oberösterreich (-3,9%) und dem Burgenland (-3,4%) im Vergleich zum Vorjahresquartal einen deutlichen Beschäftigungsabbau.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern

II. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	-2,5	+1,3	-1,2	-1,3	-2,7	+4,3	-9,7	+3,9	+2,1	+0,1
	Gewichtet	-0,00	+0,02	-0,03	-0,01	-0,03	+0,02	-0,05	+0,02	+0,01	+0,00
Bergbau	Ungewichtet	-5,3	-3,3	-3,7	+0,5	-5,8	-2,2	+2,4	-1,1	-2,7	-1,8
	Gewichtet	-0,00	-0,01	-0,01	+0,00	-0,01	-0,00	+0,00	-0,00	-0,00	-0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	+0,7	-1,3	-4,2	-0,8	-0,8	-1,4	-0,6	-0,2	-2,1	-1,0
	Gewichtet	+0,04	-0,21	-0,58	-0,17	-0,13	-0,36	-0,09	-0,03	-0,57	-0,17
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	+6,5	+4,0	-0,2	+0,6	+5,8	+2,6	-13,4	+4,8	+1,8	+2,2
	Gewichtet	+0,06	+0,05	-0,00	+0,01	+0,10	+0,02	-0,20	+0,07	+0,03	+0,03
Bau	Ungewichtet	-4,2	-2,8	-3,4	-2,8	-1,2	-3,9	-2,6	-0,1	-3,2	-2,9
	Gewichtet	-0,25	-0,25	-0,34	-0,22	-0,10	-0,30	-0,20	-0,01	-0,24	-0,22
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+1,1	-0,2	+0,8	-0,5	-1,5	-0,2	+1,5	-0,6	+0,3	+0,1
	Gewichtet	+0,26	-0,05	+0,22	-0,12	-0,41	-0,05	+0,49	-0,18	+0,08	+0,03
Finanzdienst- leistungen	Ungewichtet	+3,6	+0,8	+0,4	+2,2	+1,5	+3,2	+1,7	+2,2	+4,6	+2,7
	Gewichtet	+0,17	+0,02	+0,01	+0,05	+0,04	+0,07	+0,06	+0,05	+0,13	+0,08
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	-0,3	-2,0	-0,9	-2,1	-4,5	-3,8	+2,1	-0,1	-2,7	-1,4
	Gewichtet	-0,07	-0,23	-0,08	-0,28	-0,55	-0,52	+0,28	-0,01	-0,26	-0,21
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,2	+2,8	-5,4	+0,6	+7,7	+3,0	+4,3	+2,3	+2,8	+2,4
	Gewichtet	+0,06	+0,05	-0,12	+0,01	+0,14	+0,04	+0,10	+0,04	+0,05	+0,05
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+2,7	+2,0	+3,3	+2,7	+2,8	+2,3	+2,2	+3,0	+3,0	+2,6
	Gewichtet	+0,83	+0,56	+1,03	+0,73	+0,79	+0,57	+0,54	+0,83	+0,76	+0,70
Insgesamt ¹⁾		+1,1	-0,1	+0,1	-0,0	-0,2	-0,5	+0,9	+0,8	-0,0	+0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS – WIFO-Daten-System, Macrobond. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – Ohne Personen in aufrechterm Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten.

Die anhaltende Schwäche der österreichischen Wirtschaft fußt auf einer nun schon seit längerem anhaltenden Industrieflaute. Die mäßige Produktionstätigkeit der Unternehmen der Sachgütererzeugung aufgrund niedrigerer Auftragsbestände schlug sich im Berichtsquartal wiederum deutlich in der sektoralen Beschäftigung nieder. Nach einem österreichweiten Beschäftigungsrückgang von -0,7 Prozent im I. Quartal, schrumpfte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im II. Quartal weiter um 1,0 Prozent (im Vergleich zum Vorjahresquartal). Regional am stärksten geht die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung weiter im Burgenland (-4,2%, Wachstumsbeitrag -0,58 PP), in Vorarlberg (-2,1%, -0,57 PP) und in Oberösterreich (-1,4%, -0,36 PP) zurück – allesamt Bundesländer, in denen die Sachgütererzeugung durch ihren hohen Anteil an der regionalen Wertschöpfung starke Auswirkungen auf die regionale Gesamtwirtschaft haben. Wie bereits in den Vorquartalen scheint einzig der Arbeitsmarkt für Beschäftigte in der Wiener Sachgütererzeugung wenig krisengebeutelt: Die Beschäftigung stieg im Berichtsquartal – nach +1,7 Prozent im IV. Quartal 2023 und +0,6 Prozent im I. Quartal 2024 – abermals um 0,7 Prozent. Aufgrund der sektoralen Wirtschaftsstruktur in Wien hat die Ausweitung der

Beschäftigung hier aber nur geringe Auswirkungen auf die Gesamtbeschäftigungsdynamik (unter 5 Prozent Anteil am regionalen Gesamtwachstum i. H. v. 1,1%).

5.2 Demografische Unterschiede in der Beschäftigungsentwicklung: Frauen und ausländische Arbeitskräfte verzeichnen Zuwächse

In einer Betrachtung der Entwicklung der Beschäftigung nach demografischen Gruppen (Übersicht 5.2) setzt sich der Trend des Vorquartals, dass Männer stärker vom Verlust der Dynamik am Arbeitsmarkt betroffen sind als Frauen, fort. Einzig in den noch am stärksten wachsenden Bundesländern (Wien +1,0%, Salzburg +0,8% und Tirol +0,6%) lag die Beschäftigung von Männern (leicht) über dem Vorjahresniveau. Im nationalen Durchschnitt hingegen sank die Beschäftigung von Männern im II. Quartal 2024 um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal.

Übersicht 5.2: Entwicklung der Beschäftigung verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+1,1	-0,1	+0,1	-0,0	-0,2	-0,5	+0,9	+0,8	-0,0	+0,3
Insgesamt	+1,0	-0,2	-0,1	-0,2	-0,3	-0,6	+0,8	+0,6	-0,1	+0,1
Männer	+0,6	-0,8	-1,3	-0,8	-1,2	-1,4	+0,4	+0,2	-0,9	-0,5
Frauen	+1,3	+0,4	+1,2	+0,6	+0,8	+0,3	+1,2	+1,1	+0,9	+0,8
Ausländer:innen	+3,4	+2,1	+1,5	+2,6	+1,9	+0,9	+4,1	+3,3	+1,0	+2,5
Inländer:innen	-0,2	-0,9	-0,8	-0,9	-0,7	-1,0	-0,4	-0,3	-0,5	-0,7
Geringfügig Beschäftigte	-0,5	-1,7	-0,7	-2,0	-1,6	-1,6	-3,0	-0,8	-1,0	-1,4

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Die Beschäftigung von Frauen hingegen stieg im Berichtsquartal bundesweit um 0,8 Prozent und sorgte so zumindest für eine insgesamt leicht positive Wachstumsrate von 0,1 Prozent. Die größten Beschäftigungszuwächse fanden hierbei im Bundesländervergleich in Wien (+1,3%), Burgenland (+1,2%) und Salzburg (+1,2%) statt.

Die bereits seit geraumer Zeit bestehende Tendenz, dass der Beschäftigungszuwachs von ausländischen Arbeitskräften getragen wird, während die Zahl der inländischen Beschäftigten sinkt, setzt sich auch im II. Quartal 2024 unverändert fort. In ausnahmslos allen Bundesländern sank die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit österreichischer Staatsbürgerschaft, am stärksten in Oberösterreich (-1,0%).

Die schwächelnde Konjunktur schlug spätestens im Berichtsquartal auch zunehmend auf das Segment der geringfügigen Beschäftigung durch. Sie sank bundesweit im Vergleich zum Vorjahresquartal relativ deutlich um 1,4 Prozent und hat damit ein um 1,5 Prozentpunkte geringeres Wachstum als die unselbständige Beschäftigung. Weiters zeigt sich in den Wachstumsraten eine große regionale Spreizung: Das Bundesland mit dem geringsten (Wien -0,5%) und dem größten Rückgang (Salzburg -3,0%) trennen bemerkenswerte 2,5 Prozentpunkte.

5.3 Anstieg der Teilzeitbeschäftigung in Österreich setzt sich fort, mit deutlichen regionalen Unterschieden

Die Teilzeitquote der unselbständigen Beschäftigten stieg hingegen österreichweit weiter an – nach +0,8 Prozentpunkten im Vorquartal stieg sie im I. Quartal um weitere 1,0 Prozentpunkte (jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal) an⁷⁾. Mit Stand zum I. Quartal 2024 wird somit österreichweit fast ein Drittel der Gesamtbeschäftigung in Teilzeit ausgeführt. Regional am höchsten ist der Anteil am aktuellen Rand in der Steiermark (34,4%), am niedrigsten in Kärnten (28,9%).

Übersicht 5.3: **Teilzeitquote der unselbständig Beschäftigten nach Arbeitsort**

	2022	2023	2023 IV. Quartal	2024 I. Quartal
	In % der Gesamtbeschäftigung			
Wien	30,5	31,5	31,3	31,3
Niederösterreich	29,8	30,6	31,8	33,5
Burgenland	34,0	32,8	31,4	32,0
Oberösterreich	32,3	32,6	33,1	32,8
Steiermark	31,8	32,4	33,1	34,4
Kärnten	29,0	29,9	28,5	28,9
Salzburg	31,2	31,2	31,0	32,2
Tirol	33,9	32,7	32,2	33,2
Vorarlberg	31,3	33,1	33,8	32,5
Österreich	31,3	31,8	32,0	32,5
	Veränderung gegen das Vorjahr (Vorjahresquartal) in Prozentpunkten			
Wien	+ 2,0	+ 1,0	– 0,1	– 0,5
Niederösterreich	+ 0,7	+ 0,8	+ 3,4	+ 3,1
Burgenland	+ 1,6	– 1,2	– 4,4	– 0,6
Oberösterreich	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6
Steiermark	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,6
Kärnten	– 0,6	+ 0,8	+ 0,0	– 0,0
Salzburg	+ 1,2	+ 0,0	– 0,6	+ 1,6
Tirol	+ 1,3	– 1,2	– 0,5	+ 1,1
Vorarlberg	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,4
Österreich	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0

Q: Statistik Austria, Arbeitskräfteerhebung, exklusive Einpendler:innen aus dem und Auspendler:innen in das Ausland.

Das Wachstum der Teilzeitquote fällt weiter regional heterogen aus. Während in Niederösterreich (+3,1 PP) und der Steiermark (+2,6 PP) die Wachstumsraten deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen, geht die Teilzeitquote in Wien (–0,5 PP) und dem Burgenland (–0,6 PP) nun bereits das zweite beziehungsweise dritte Quartal in Folge zurück.

⁷⁾ Daten zur Teilzeitquote im II. Quartal 2024 waren zum Zeitpunkt der Berichterstellung bislang nicht verfügbar.

5.4 Stabiles Wachstum des Arbeitskräfteangebots, getrieben durch Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften und Frauen

Das Wachstum des aktiven Arbeitskräfteangebots verharrte im II. Quartal mit österreichweit +0,9 Prozent (gegenüber dem Vorjahresquartal) auf dem Niveau des I. Quartals. Regional hatte wiederum Wien mit +1,9 Prozent die höchste Wachstumsrate unter den Bundesländern, während das Arbeitskräfteangebotswachstum in Kärnten und Oberösterreich (jeweils +0,2%) nahezu stagnierte.

Übersicht 5.4: Entwicklung des Arbeitskräfteangebotes verschiedener demografischer Gruppen nach Bundesländern

II. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenzd.	+1,9	+0,5	+0,6	+0,6	+0,2	+0,2	+1,3	+1,2	+0,4	+0,9
Insgesamt	+1,7	+0,3	+0,4	+0,4	+0,1	+0,1	+1,2	+1,0	+0,4	+0,7
Männer	+1,6	-0,1	-0,5	-0,1	-0,6	-0,5	+0,9	+0,7	-0,3	+0,3
Frauen	+1,8	+0,9	+1,4	+1,0	+0,8	+0,9	+1,6	+1,4	+1,1	+1,3
Ausländer:innen	+5,0	+2,8	+2,1	+3,6	+2,6	+2,6	+4,9	+4,2	+1,8	+3,7
Inländer:innen	+0,1	-0,4	-0,3	-0,4	-0,5	-0,6	-0,1	-0,1	-0,2	-0,3

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond. – Angebot an Unselbständigen.

Bundesländerübergreifend ist das Wachstum des Arbeitsangebots – ähnlich wie jenes der unselbständigen Beschäftigten – gezeichnet von einem deutlichen Zuwachs bei Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft und einem Rückgang bei Inländerinnen und Inländern. Das Arbeitskräfteangebot unter den Ausländerinnen und Ausländern stieg demnach im II. Quartal österreichweit um 3,7 Prozent, während das Arbeitskräfteangebot der Inländerinnen und Inländer um 0,3 Prozent zurückging. Diese Spreizung zeigte sich am deutlichsten in Wien und Salzburg, wo das Wachstum des Arbeitskräfteangebots der Ausländerinnen und Ausländer jenes der Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft um 4,9 (Wien) beziehungsweise 5,0 Prozentpunkte (Salzburg) überstieg.

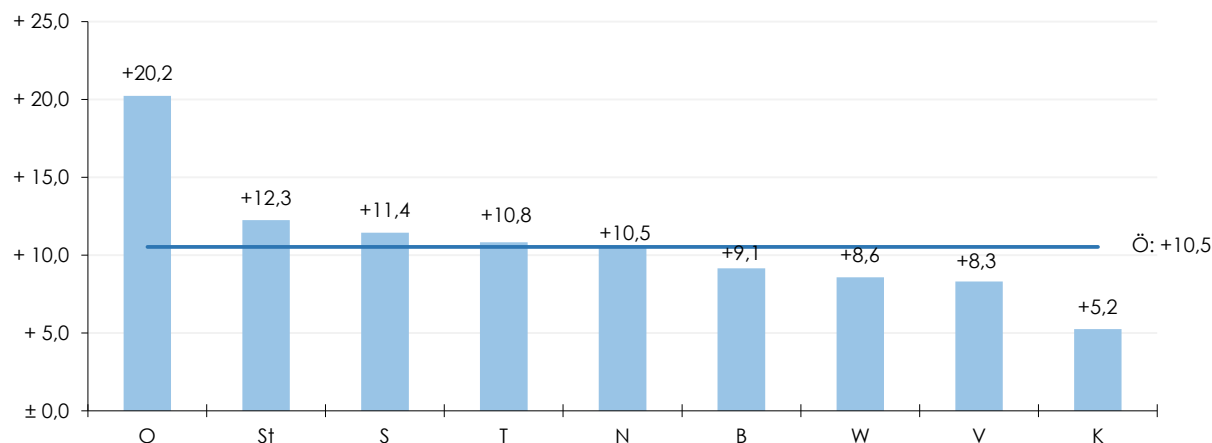
In einer geschlechtsspezifischen Betrachtung stieg auch im II. Quartal bundesweit das Arbeitskräfteangebot der Frauen (+1,3%) stärker als jenes der Männer (+0,3%). Die Wachstumsschere zwischen beiden Geschlechtern zeigte sich regional am stärksten im Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und Vorarlberg, wo das Wachstum des Arbeitskräfteangebots der Frauen jenes der Männer um 1,9 Prozentpunkte (Burgenland) beziehungsweise 1,4 Prozentpunkte (Kärnten, Oberösterreich und Vorarlberg) überstieg. Während das Arbeitskräfteangebot der Männer nur in Wien (+1,6%), Salzburg (+0,9%) und Tirol (+0,7%) stieg, ging es in allen anderen Bundesländern zurück.

5.5 Beschleunigter Anstieg der Arbeitslosigkeit, mit markantem Anstieg in Oberösterreich und differenzierten Auswirkungen nach Herkunft und Geschlecht

Das Verbleiben der österreichischen Wirtschaft in der konjunkturellen Schwächephase bei gleichzeitig weiterhin dynamischem Arbeitskräfteangebot führte im II. Quartal zu einem bundesweit weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit um 10,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Es zeigt sich aber damit auch in quartalsweiser Betrachtung – nach +6,5 Prozent im IV. Quartal 2023 und +9,9 Prozent im I. Quartal 2024 – eine Beschleunigung des Anstiegs der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 5.2: **Arbeitslose**

II. Quartal 2024, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Regional sticht insbesondere der stark überdurchschnittliche Anstieg der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich mit +20,2 Prozent heraus – dies entspricht einem Mehr von über 5.000 arbeitslos gemeldeten Personen im II. Quartal 2024 gegenüber dem Vorjahresquartal. Besonders stark stieg hierbei die Arbeitslosigkeit im Produktionssektor (ÖNACE-Abteilungen B-F) mit 33,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal (entspricht einem Zuwachs von gut 1.800 Arbeitslosen).

Außer in den beiden Bundesländern mit dem geringsten Anstieg der Arbeitslosigkeit (Vorarlberg +8,3% und Kärnten +5,2%) bewegte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit mit weniger als 2 Prozentpunkten Abweichung sehr nahe am Bundesdurchschnitt.

Die Arbeitslosenquote lag damit im II. Quartal 2024 mit 6,5 Prozent um 0,6 Prozentpunkte höher als noch vor einem Jahr, wobei bei Betrachtung nach Herkunft die Zuwächse mit +1,1 Prozentpunkten (auf 10,0%) bei den Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft stärker ausfallen als bei Inländerinnen und Inländern (+0,3 PP, auf 5,2%). Bei geschlechtsspezifischer Betrachtung steigt im Jahresvergleich die Arbeitslosenquote unter Männern (+0,7 PP) stärker an (auf 6,7% im II. Quartal) als bei Frauen (+0,4 PP, auf 6,2%).

Übersicht 5.5: **Arbeitslosenquote nach demografischen Gruppen und Bundesländern**

II. Quartal 2024

	W	N	B	St	K	O	S	T	V	Ö
	In %									
Insgesamt	10,8	5,8	5,9	5,4	6,2	4,2	4,1	4,5	5,5	6,5
Männer	12,0	5,6	6,0	5,6	6,3	4,2	4,1	4,3	5,7	6,7
Frauen	9,6	5,9	5,8	5,2	6,1	4,2	4,1	4,7	5,3	6,2
Ausländer:innen	15,9	6,8	4,5	8,5	7,9	7,1	6,1	6,8	8,1	10,0
Inländer:innen	8,1	5,5	6,5	4,6	5,8	3,4	3,3	3,7	4,5	5,2

Q: Dachverband der Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

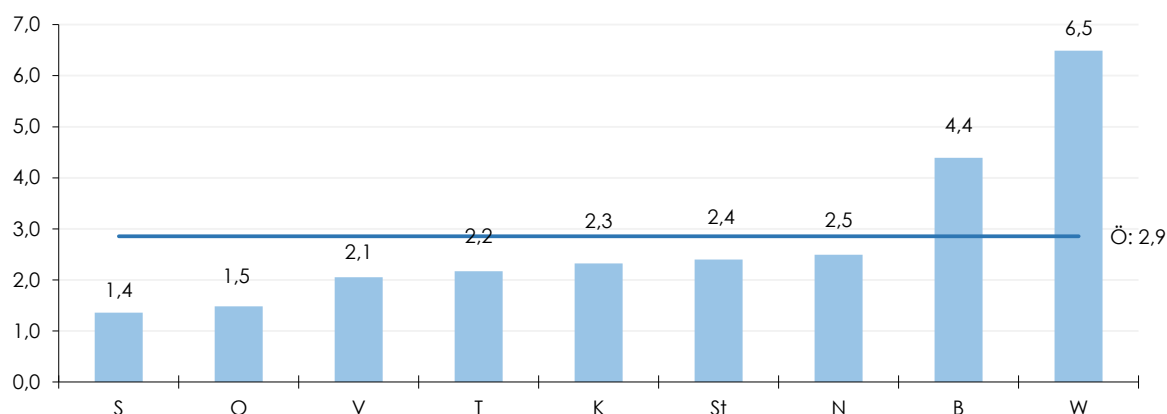
5.6 **Anstieg des Stellenandrangs mit anhaltendem Ost-West-Gefälle in Jahresfrist**

Im Stellenandrang, einem Maß der Zahl der Arbeitslosen zur Zahl der offenen Stellen, zeigt sich im österreichischen Durchschnitt im Vergleich des II. Quartal 2024 mit dem Vorjahresquartal – um den Effekt saisonaler Schwankungen so gering wie möglich zu halten – ein Anstieg von 2,1 auf 2,9 (I. Quartal 2024: 3,6). Dieser Anstieg des Durchschnitts geht auf einen Anstieg des Stellenandrangs in ausnahmslos allen Bundesländern zurück.

Weiterhin ist die Reihung der Länder mit dem höchsten Stellenandrang unverändert: In Wien (6,5; II. Qu. 2023: 5,9), dem Burgenland (4,4; II. Qu. 2023: 3,6), Niederösterreich (2,5; II. Qu. 2023: 1,9) und der Steiermark (2,4; II. Qu. 2023: 1,7) gibt es die meisten Arbeitslosen je offener Stelle. Das bestehende Ost-West-Gefälle in dieser Kennziffer bleibt also auch am aktuellen Rand nahezu unverändert bestehen.

Abbildung 5.3: **Stellenandrang**

II. Quartal 2024, Arbeitslose je offene Stelle



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WDS - WIFO-Daten-System, Macrobond.

Glossar

(Wert der) Abgesetzte(n) Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Arbeitskräfteangebot = Summe der unselbständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

High-Technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Low-Technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Medium-High-Technology: Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

Medium-Low-Technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallherzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallherzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Produktionsindex (2021=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikkv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Stellenandrang: Arbeitslose je offene Stelle.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in

der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Unselbständig Beschäftigte (laut Dachverband der Sozialversicherungsträger): Alle Personen mit aufrechter Beschäftigungsverhältnis einschließlich Karenz- und Kinderbetreuungsgeldbezieher:innen, Präsenz- und Zivildienstleistende, im Krankenstand befindliche Personen sowie freie Dienstnehmer:innen. Geringfügig Beschäftigte werden nicht erfasst. Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse.

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaft. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Datenanhang

<https://short.wifo.ac.at/blq-anhang>